

Deutsche Zeitung für São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sanpaulo :: Telephon 4575

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-spaltigen Petitzeile 200 Rs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stüsser, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 138 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 28. Mai 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 138

Original-Telegramme

der

Deutschen Zeitung über New York u. Buenos Aires

BERLIN, 27. Aus Wien wird offiziell gemeldet: Um Przemyśl tobt die Schlacht mit unverminderter Heftigkeit fort.

Generaloberst von Mackensen führt seine Truppen, nachdem er den San überschritten, in südlicher Richtung.

Die Deutschen u. Oesterreicher kreuzten den San östlich von Radymno.

Das 6. Armeekorps besetzte nach einem stürmischen Bajonetangriff den Brückenkopf von Zagrody auf dem westlichen Ufer des San.

Südlich von Przemyśl umschlossen wir die russischen Positionen, die durch zementierte Schützengräben verteidigt sind.

Nördlich der Weichsel, wo wir 1000 Gefangene machten, dauert der Kampf noch an.

Um Przemyśl wurden 25000 russische Gefangene gemacht und 50 Schnellenergeschütze, 10 Belagerungsgeschütze und 64 Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz griffen italienische Alpenjäger unsere Stellungen in Tirol bei Carnia an, aber sie wurden durch unser Feuer zum Rückzug gezwungen.

Eine italienische Division drang durch das Tal von Giudicaria in Tirol, aber kaum hörte sie unsere ersten Kanonenschüsse, als sie den Rückzug antrat.

An der Front von Carantia schlugen wir die Italiener zurück, die verschiedene Angriffe versuchten. Die Italiener flohen in der Richtung von Plöcken und liessen viele Gewehre auf dem Kampfplatz liegen.

BERLIN, 27. — Die Mannschaften der „Emden“ kamen in Konstantinopel an, wo sie von der begeisterten Menge festlich empfangen wurden.

BERLIN, 27. — Die Armee des Generals Boehm-Ermolli dringt siegreich südöstlich von Przemyśl vor, das jetzt bereits von allen Seiten eingeschlossen ist. Der russische Widerstand in Mittelgalizien wird immer schwächer und man hofft, dass dieses Gebiet bald vom Feinde befreit sein wird.

BERLIN, 27. — Aus Konstantinopel wird offiziell gemeldet: Die Engländer und Franzosen haben an den beiden Ufern der Dardanellen bisher 90.000 Mann gelandet.

Im Schwarzen Meer versenkte ein Unterseeboot ein russisches Panzerschiff, das der „Panteleimon“ zu sein schien. Weitere Einzelheiten fehlen. Ein anderes Unterseeboot

versenkte in den Dardanellen das englische Panzerschiff „Triumph“. Die englische Admiralität macht bekannt, dass die Besatzung des letzteren zum grössten Teil gerettet worden sei.

BERLIN, 27. — Ein Zeppelin-Luftkreuzer schleuderte auf Southend an der Themse-Mündung fünfzig Bomben, die grossen Schaden anrichteten.

Das englische Panzerschiff „Triumph“ wurde torpediert, als es gerade die Landung australischer und seeländischer Truppen deckte.

BERLIN, 27. Ueber Haazebruck explodierte ein englischer Aeroplan. Die Besatzung verbrannte.

BERLIN, 27. Fürst Bülow erklärte, dass das italienische Volk von seiner eigenen Regierung in den Krieg gehetzt worden sei.

BERLIN, 27. Graf Stefan Tisza, der ungarische Ministerpräsident, hielt unter einem frenetischen Beifall aller Abgeordneten eine Rede, die er mit den Worten schloss: Wir müssen den Kampf fortsetzen bis zum letzten Mann gegen alle Teufel der Hölle und wir werden dem Schicksal den Sieg entreissen.

BERLIN, 27. Das Heer unter von Mackensen hat die nach Lemberg führende Eisenbahn erreicht und damit die Einschliessung von Przemyśl vollendet.

BERLIN, 27. Aus Konstantinopel wird offiziell gemeldet: Am vorigen Sonntag versuchten einige Kreuzer unsere Batterien zu beschliessen, aber sie wurden zum Rückzug gezwungen.

In den am Sonnabend bei Sedil-Bahr stattgefundenen Kämpfen verloren die Feinde 4000 Tote und Verwundete.

BERLIN, 27. Der marokkanische Führer Raisuli hat in Marokko eine Revolution angezettelt. In der Nähe von Dama wird gekämpft.

Im Norden der Halbinsel Malacca haben 300 Aufständische die englischen Truppen vollständig geschlagen, die zur Bestrafung der Rebellen von Singapur ausgesandt waren. Die Rebellen haben die Ortschaften geplündert und die weisse Bevölkerung ermordet.

WIEN, 27. — Die italienischen Truppen, die in der Gegend von Condino in Trient einen kleinen Streifen Boden besetzt hatten, wurden wieder über die Grenze gejagt.

An der Kärntener Grenze griffen die Oesterreicher die italienischen Stellungen an und fügten dem Feinde schwere Verluste bei.

Westlich des Plöcken-Passes floh der Feind und liess auf dem Kampfplatz viel Waffen und Munition zurück.

Der „Osservatore Romano“ dementiert die Nachricht, dass der Papst die Regierungen der mit Italien sich im Kriege befindenden Länder ersucht habe, ihre am Vatikan beglaubigten diplomatischen Vertreter abzurufen.

WIEN, 27. — Die ganze Presse erwähnt die beachtenswerte Tatsache, dass die deutschen und öster-

reichischen Heere nach der italienischen Kriegserklärung in Mittelgalizien eine heftige Offensive eingeleitet haben, wo die Truppen von Mackensen seit dem 24. Mai, dem Tage der italienischen Kriegserklärung, mehr als 24.000 Gefangene machten. — Ebenso geht es in der Region von Opatow in Südpolen, wo die Russen zum Rückzug gezwungen wurden. Dasselbe trägt sich nördlich der Niemen-Linie zu, an den Ufern der Dubissa, wo die Russen schlechte Tage erleben, denn der eiserne Kreis schliesst sich immer fester um sie. — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz können die Engländer und Franzosen selbst feststellen, dass die deutschen Reihen nicht geschwächt worden sind. — Der Monat Mai, der nach dem Ausspruch der Marschalls French mit einer grossen Offensive der Verbündeten beginnen sollte, geht schon zu Ende, ohne dass die Verbündeten in Flandern vorgedrungen wären; im Monat Mai sind allerdings riesige Fortschritte gemacht worden: in den Karpathen, die jetzt frei vom Feinde sind, und in Galizien, aber es waren die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die diese Fortschritte machten. — Die italienischen Berichte, sagen die Zeitungen, können niemanden erschrecken. Der Krieg hat für die Italiener schlecht begonnen, denn sie mussten schon in den ersten Kriegstagen die Beschliessung ihrer Küsten erleben.

Offizielles Telegramm

Das deutsche Hauptquartier meldet unter dem 26. Mai:

Der Feind griff in der vorigen Nacht wiederholt die jüngst von uns in der Nähe von Ypern westlich von Bellewarder eroberten Stellungen an, er wurde aber mit Leichtigkeit zurückgeschlagen. Die Zahl der den Engländern abgenommenen Maschinengewehre beträgt jetzt zehn.

Nordöstlich von Givenchy haben die farbigen Hilfstruppen der Engländer einen Teil unserer vorderen Schützengräben besetzt. Mehr nach dem Süden, zwischen Lievin und den Höhen von Notre Dame de Lorette, brach der Angriff der Franzosen im Feuer unserer Infanterie zusammen. In diesem heftigen Kampf haben die schlesischen Regimenter sich ganz besonders ausgezeichnet.

Nördlich und südlich von dem Wege von Souchez nach Bethune drang der Feind vorübergehend in unsere Positionen, die aber sofort durch einen Gegenangriff zurückerobert wurden.

Südlich von Souchez brachen die Angriffe weisser und farbiger französischer Truppen vor unseren Drahtverhauen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Südlich von Lens zwangen wir einen feindlichen Flieger zur Landung. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz wurden schwache russische Nachtangriffe mit Leichtigkeit zurückgeschlagen.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz dringt der Generaloberst von Mackensen voran. Wir nahmen das Dorf Swieto südöstlich von Radymnow im Sturm; östlich von Radymnow überschritten unsere Truppen den Oberlauf des San, nachdem die Oesterreicher den Brückenkopf auf dem westlichen Ufer im Sturm genommen hatten.

„Gold gab ich für Eisen“

Sonnabend, den 5. Juni

Abends 8½ Uhr, in den Räumen der Gesellschaft Germania

Zwangloser Familien-Abend mit zweiter Versteigerung der gespendeten Gaben (Serie C u. D)

Alle Deutschen und Freunde der Kolonie werden freundlichst eingeladen.

Der engere Ausschuss

Konsul Dr. von der Heyde — Abt D. Miguel Kruse — F. A. Diederichsen

Nach heftigem Kampfe kamen wir östlich von Laszki und besetzten die Linie Korzenica—Zapalow.

Die Zahl der Gefangenen wird Tag für Tag grösser und das erbeutete Kriegsmaterial reichhaltiger.

Der Grosse Krieg

Wenn heute die Extrablätter auf die deutschen Kriegsschiffe flattern und die deutschen blauen Jungen hastigen Blickes die neuesten Nachrichten verschlingen, dann quillt aus ihren gesunden Kehlen ein frenetisches Hurrah, ein Hurrah der österreichisch-ungarischen Marine! Und wenn heute die Telegramme, die chiffrierten, die Wahrheit sagenden Telegramme bei der englischen Admiralität eintreffen, dann müssen die Herren, die von Luxusflotte, von Ratten und Bulldoggen sprachen, ausrufen: gleiche Seelen finden sich zu Wasser und zu Lande — die österreichisch-ungarische Flotte erweist sich der deutschen gleich und Italien ist Albions wert! Ancona in Brand geschossen, Senigallia und Rimini dito; ein Destroyer gekapert; der Geist Togethoffs lebt, er lebt in der k. und k. Marine, der Tag von Lissa kehrt wieder! Bei Cattaro wollten sie Truppen an Land setzen, aber Ancona, ihren Kriegshafen Ancona verstanden sie nicht zu schützen; es fingt an: in diesem Zeichen, in dem Zeichen des flotten frühlichen Angriffs und in dem Zeichen der unverbrüchlichen Treue wird der Sieg errungen werden, der Sieg über den schändlichen, über den bezahlten Verrat!

Wo es heute nur einen Oesterreicher und Ungarn haben mag, wo heute die Nachricht von dem heldenmütigen Vorgehen der Flotte zu einem Solme der Doppelmonarchie nur gelangen kann, dort muß ein Herz höher und höher schlagen: altes Oesterreich, altes Ungarn, wie jugendlich sind eure Wangen, wie stürmisch pulsiert das Blut in euren Adern, wie kräftig, wie wuchtig ist euer Arm, wie hell euer Auge; und dieses Oesterreich, dieses Ungarn wage man den kranken Mann zu nennen! Die nannten es einen kranken Mann, die Ancona nicht zu schützen vermochten, deren Kriegsschiff schon am zweiten Kriegstage die Flagge strich!

Auf dem Lande werden die Bewegungen der Heere immer deutlicher erkennbar. Die Ereignisse der ersten August-Tage wiederholen sich; General Cadorna ahmt seinen großen Waffenbruder Joffre nach. Wie der französische Generalissimus dem Verlangen der Chauvinisten Rechnung trug und den ersten Angriff gegen Ober-Elsaß richtete, so läßt Cadorna seine Heere direkt gegen Triest marschieren und das nennt die italienische Presse, die ja ebenso wie die französische sich in großen Worten gefällt, eine „Offensive“. Dieses Wort bedeutet in allgemeinem Sinne den Angriff, in der Kriegswissenschaft aber, die in der Strategie und der Taktik, d. h. in der Lehre vom Kriege und in der Lehre von der Schlacht, zerfällt, hat „Offensive“ eine umfassendere Bedeutung. Man unterscheidet zwischen einer strategischen und einer taktischen Offensive, welche letztere auch eine „lokale“ genannt wird. In strategischer Offensive oder in Offensive schlechterdings befindet sich das Heer, das dem anderen das Gesetz des Handels vorschreibt, ob es im Augenblick nun angreift oder nicht, das andere aber, das sich dem Gesetz des Handels unterwerfen muß, befindet sich in der strategischen Defensive, und wenn

es auch im Moment in einem bestimmten Raume auch der angreifende Teil sein mag. Nun sind aber die Heeresbewegungen schon so deutlich erkennbar, daß von einer italienischen „Offensive“, d. h. einer Offensive schlechterdings zu sprechen, Selbstbetrug ist. Ein deutsch-österreichisches Heer, das wir für den rechten Flügel der Gesamtarmee halten müssen, ist an der Adda in Italien eingefallen. Es nimmt den Weg, den schon im Jahre 115 vor Christus die Kimbern und Teutonen gingen und den fast alle deutschen Heerführer auf ihren Zügen gegen Italien benutzt haben. Sein näheres Ziel ist Bergamo, sein Hauptziel aber Mailand. Ein anderes Heer, dem in der Gesamtanstellung die Rolle des Armeezentrums zugewiesen ist, geht durch das Tal Sugana, an den Ufern der Brenta, aus den Trientiner Alpen in die Lessinischen Alpen; diese Heeresäule sucht also die venezianische Ebene auf. Der rechte Flügel, der sich in den Julischen Alpen befinden dürfte, ist in unseren Telegrammen noch nicht erwähnt. Diesem Heere fällt genau dieselbe Rolle zu wie der Armee Heeringen im Monat August; das erstgenannte Heer spielt dafür die Rolle Kleuks und das andere, das sich im Tale Sugana befindet, die Rolle des preussischen Kronprinzen; während die Italiener die Gradiska-Front einbauchten wollen, um sich mit Joffre in dem Ruhm, den Chauvinisten einen Gefallen getan zu haben, zu teilen, gehen die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere, auf jeden Vorschub-Lorbeer verzichtend, nach der Lombardei und der venezianischen Ebene genau so wie sie Monat August nach Flandern und nach der Champagne gingen. Wie trotz des Angriffs auf Mülhausen nicht die Franzosen, sondern die deutschen Armeen 1—5 es waren, die im August die Kriegführung bestimmten, so sind es heute auch nicht die Italiener, die dem anderen Teile das Gesetz des Handels vorschreiben, sondern es sind die verbündeten Deutschen und Oesterreicher-Ungarn: die Italiener haben nur eine lokale Offensive eingeleitet.

Es wäre zwecklos, schon jetzt die Zahl der gegen Italien eingesetzten Heere bestimmen zu wollen. Zwischen dem Heere im Tale Sugana und dem anderen, das die Küstenländer deckt, kann sich noch ein anderes Heer befinden, wie im Monat August zwischen Heeringen und dem preussischen Kronprinzen Prinz Rupprecht sich befand, und ebenso kann es zwischen Sugana und Adda noch ein Heer geben, das über Rovereto und Ada den Weg nach Verona nimmt. Mag das Gesamttheater nun aber in drei, vier oder fünf Armeen geteilt sein; die Aufstellung wird — darauf können wir uns verlassen — die allerrichtigste sein; die Herren Falkenhayn und Conrad haben bisher noch keinen Grund gegeben, ihre Anordnungen zu bemängeln und jetzt wird dieses am allerwenigsten der Fall sein, denn der Weg, den ihre Heere benutzen müssen, ist gerade derjenige, den die Oesterreicher am aller besten und die Deutschen sehr gut kennen.

Die Ernennung des Erzherzogs Eugen zum Oberbefehlshaber hat viele überrascht und zwar deshalb, weil dieser Heerführer bisher noch nicht die Weltberühmtheit erlangt hat. Denken wir aber etwas nach, so enthält diese Ernennung ein Rätsel und es wird uns offenbar, daß Oesterreich-Ungarn durch das Eintreten Italiens absolut nicht überrascht worden ist. Am Anfang des Krieges befand sich Erzherzog Eugen in den Karpathen, wo er solange blieb, bis er zum Oberbefehlshaber der Südarmee, die damals sich aus Serbien zurückzog, ernannt wurde. Wo

blieb diese Armee, warum zog sie sich aus dem bereits besiegten Serbien zurück, warum wurde der hochverdiente General Potiorek des Befehls entbunden? Der kleine Mund wollte auf diese Fragen die verschiedensten Antworten; jetzt ahnen, jetzt wissen wir, daß sie alle nicht gestimmt haben. Der Rückzug aus Serbien geschah im Monat Dezember und in diesem Monat hat Italien, wie aus seinem Grünbuch hervorgeht, an Oesterreich-Ungarn die Forderung zur Abtretung großer Landgebiete gerichtet. Gehören diese beiden Ereignisse nicht zusammen? Jedenfalls. Oesterreich-Ungarn sah, wie die Hase lief und verlegte seine Südmarche, die in dem unschädlich gemachten Serbien nicht mehr unbedingt notwendig war, nach der italienischen Grenze. Deshalb mußte Potiorek, der wohl ein ausgezeichneter Kenner des Südostrains, aber nicht des Südens war, durch einen anderen General ersetzt werden und dieser General war Erzherzog Eugen, der als einer der besten Kommandanten des Trentino und Italiens gilt. Nachdem der Waffenlärm in Serbien verstummt war, wurde Eugen wieder in den Karpaten gesucht, man hielt ihn eine Zeitlang für den Führer der Armee, die eigentlich von dem General der Kavallerie v. Pflanzer-Baltin befehligt wurde, man suchte ihn am Danajec, im Duka-Paß — man suchte ihn überall, aber man fand ihn nicht. Nun erfährt man aber, wo er sich versteckt gehalten hat. Er war diese ganzen Monate über im Trentino, wo allmählich ein riesiges Heer zusammengezogen wurde. Jede der Befehlshaber, die noch vor einigen Tagen genannt wurden — Hindenburg, Klück, Rupprecht und Falkenhayn — hätte sich in die Karten erst einarbeiten müssen. Eugen kennt sie bereits alle auswendig, er hat sich für seine Führertätigkeit monatelang vorbereitet können. Eugen! der Name hat guten Klang. So hieß der Prinz, der im Jahre 1701 bei Chiari siegte, denselben Chiari, den der österreichische rechte Flügel sich jetzt nähert, und der im Jahre 1706 bei Turin einen großen Sieg errang; sein Wahlspruch war: Oesterreich über alles! und Oesterreich über alles ist auch der Wahlspruch aller derer, die jetzt über die Alpen gehen: „die Toten reiten voraus!“, der Geist Prinz Eugens, des edlen Ritters, führt die Scharen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands und er führt sie zum Siege, er führt sie zum Ruhme.

Die Staatseinnahmen in der Stadt S. Paulo

Der Verwalter des staatlichen Rentamtes in S. Paulo, Dr. Antonius Pereira de Queiroz, hat dem Inspektor des Schatzamtes, Coronel Luiz Gonzaga de Azevedo, Bericht über seine Geschäftsführung im Jahre 1913 erstattet. Die Einnahmen des Rentamtes im Jahre 1913 betrugen 15.130.065\$204, die Ausgaben 1.069.803\$594, sodaß 14.060.261\$610 an das Staatsschatzamt abgeführt werden konnten. Die ordentlichen Einnahmen beliefen sich auf 14.564.351\$169, die außerordentlichen auf 178.634\$807, die mit besonderer Verwendung auf 61.686\$000. Dazu traten 183.320\$610 Depositen (Kantionen), 750\$570 zurückgestattete Auslagen, 115.628\$048 Gerichtskosten und 25.694\$000 für die Fürsorgekasse der Staatsbeamten.

Die ordentlichen Einnahmen setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Ausfuhrsteuer 145.343\$233, Besitzwechselsteuer 2.499.168\$360, Staatsstempelsteuer 270.385\$580, Grundstückssteuer 4.196.265\$000, Wasserverbrauchsabgabe 3.478.033\$990, Matrikulationsgebühren 157.860\$000, Verkauf von Staatsländereien 366.781\$035, aktive Schuld 800.676\$314, Zuschlagsteuer 841.325\$012, Steuer auf ländlichen Grundbesitz 5.451\$231, Steuer auf kaufmännisches Kapital 374.089\$888, auf industrielles Kapital 712.868\$176, auf Aktienkapital 710.512\$960, auf Privatkapital 461.944\$748, Alkoholverbrauchsabgabe 91.430\$000, Gerichtsgebühren 90.691\$639, Die außerordentlichen Einnahmen bestanden aus 13.910\$007 Entschädigungen, 108.819\$800 Eventualeinnahmen, 53.905\$000 Erträgen von Staatsstellen, Die Einnahmen mit besonderer Verwendung, 61.686\$000, ist die in Frankreich erhobene Zuschlagsteuer zur Kaffee-Ausfuhrsteuer.

Der größte Ausgabeposten waren die Verwaltungskosten: 824.838\$936 für Gehälter und Gratifikationen, Kommissionen für die Verkäufer von Stempelmarken, Entlohnung usw. Dann wurden 141.768\$000 Kauttionen zurückgezahlt und 3.791\$720 Steuern. Endlich gelangten 99.404\$998 Gerichtskosten zur Auszahlung.

Von 1909 bis 1913 hatte das Rentamt in der Staatshauptstadt folgende Jahreseinnahmen zu verzeichnen:

1909	8.092.939\$892
1910	9.105.790\$007
1911	14.345.547\$591
1912	15.461.273\$818
1913	15.026.153\$056

Während also bis 1913 die Einnahmen in schnellstem Steigen begriffen waren, ist 1913 ein Rückgang um 435.120\$792 zu verzeichnen. Die Mindereinnahmen entfielen auf nachstehende Posten: Ausfuhrsteuer 145.247\$883, Besitzwechselsteuer 2.312.057\$496, Staatsstempelsteuer 2.503\$752, Zuschlagsteuer 112.993\$576, zusammen 2.572.802\$307. Alle übrigen Posten hatten Mehreinnahmen aufzuweisen, zusammen 2.137.681\$515, aber obwohl es sich teilweise um bedeutende Einnahmesteigerungen handelte (Grundstückssteuer 976.172\$751, Wasserverbrauchsabgabe

560.937\$090 usw.), so genügte das nicht, um die gewaltige Differenz bei der Besitzwechselsteuer gegen das Spekulationsjahr 1912 auszugleichen.

Die Ausfuhrsteuer lieferte einen Betrag von 145.145\$133, gegen 290.392\$616 im Jahre 1912. Den Hauptanteil an der Steuer wie am Anfall hatte natürlich der König Kaffee: 2.011.517 k mit 144.646\$281 Steuer gegen 4.380.177 k mit 292.663\$315 Steuer im Vorjahre. Außerdem wurden aus dem hauptstädtischen Munizip in geringen Mengen Tabak und gesalzene Häute ausgeführt.

Lehrreich ist die Gegenüberstellung des Verkaufswertes der Grundstücke, die ihren Besitzer während der letzten Jahre wechselten.

1910	30.689.027\$826
1911	94.487.472\$503
1912	106.222.502\$907
1913	48.039.510\$063

Die „goldenen“ Jahre 1911 und 1912 haben sich völlig aus der gewöhnlichen Reihe, und daß das Jahr 1913 das normale 1910 noch so erheblich übertrifft, ist auf die ersten sieben Monate zurückzuführen, in denen die Hochkonjunktur erst abebbte.

Die Matrikulationsgebühren (bei den Normalschulen, dem Polytechnikum, dem Staatsgymnasium und der Medizinischen Fakultät) sind, trotz den schlechten Zeiten, in ununterbrochenem Steigen begriffen, was für regen Bildungsseifer spricht.

Sie betrugen:	
1909	71.280\$000
1910	70.760\$000
1911	102.580\$000
1912	131.320\$000
1913	157.830\$000

Auch der Verkauf von Staatsländereien in den Kolonien Campos Salles, Conto de Parnaíba, Gavião Peixoto, Jorge Tibiriça, Martinho Prado Junior, Nova Europa, Nova Odessa, Nova Paulicéia, Nova Veneza, Palmatal, Pariqueira-assu, Sabana, S. Bernardo und Visconde de Indaítuba lieferte von Jahr zu Jahr steigende Erträge:

1909	96.740\$511
1910	150.353\$131
1911	195.138\$236
1912	260.500\$000
1913	366.781\$035

Die Zuschlagsteuer (auf Besitzwechsel, Grund und Landbesitzsteuer, Kapital- und Alkoholabgabe) ergab:

1909	305.490\$505
1910	360.174\$247
1911	879.749\$379
1912	954.008\$232
1913	841.006\$756

Einen Maßstab für das schnelle Wachstum S. Paulos gibt die Zahl der zur Grundstücksteuer veranlagten bebauten Grundstücke. 1909 betrug sie 30.937, 1910: 32.914, 1911: 36.128, 1912: 39.697, 1913: 43.940. Der ländliche Grundbesitz ist im Munizip der Staatshauptstadt verhältnismäßig schwach vertreten. Es gibt 2/3 steuerpflichtige Landwirte, und der Wert der Ländereien ist auf 8.798.732\$606 veranschlagt.

Was die Steuer auf kaufmännisches Kapital anbelangt, so sind 5.702 Steuerpflichtige mit einem Kapital von 91.275.732\$00 veranlagt. Wie sehr das Stadtzentrum als Geschäftsquartier überwiegt, geht aus der Tatsache hervor, daß von den 373.890\$888 eingezeichneten Steuern 260.743\$167 auf den Sé-Distrikt entfallen. In weitem Abstande folgt das Santa-Ephigenia-Viertel mit 11.288\$500 und dann die Mooca mit 15.552\$500. Die Steuer ergab:

1909	248.382\$015
1910	245.762\$638
1911	281.235\$681
1912	320.528\$884
1913	373.890\$888

Die Zahl der Aktiengesellschaften belief sich auf 392, mit einem Kapital von 671.730.928\$500. Auch hier ist eine dauernde Steigerung der Steuereinnahmen zu verzeichnen.

1909	422.200\$491
1910	418.642\$954
1911	500.915\$376
1912	689.325\$374
1913	710.512\$960

Das industrielle gewerbliche Kapital betrug 33.901.907\$667, die Zahl der Steuerpflichtigen 1.756. Es gingen ein:

1909	50.622\$650
1910	51.698\$269
1911	63.148\$915
1912	65.866\$373
1913	74.386\$176

Interessant ist die Feststellung, daß das in Darlehen (Hypotheken und Anleihen) investierte Privatkapital die staatliche Summe von 154.618.004\$600 erreichte, die sich auf 12.105 Steuerpflichtige verteilte. Die starke Steuersteigerung der Steuer-summe gegen das Jahr 1912 läßt erkennen, daß der Gewinn der guten Jahre nicht verschwendet, sondern nutzbringend angelegt wurde:

1909	179.244\$744
1910	181.206\$652
1911	310.725\$221
1912	345.936\$107
1913	460.857\$046

Im Schnapskonsum schlug die Mooca mit 12.180\$000 Steuer den Rekord, unmittelbar hinterher kommt Santa Ephigenia mit 11.770\$000, erst dann die Braz mit 9.600\$000. Es gingen ein:

1909	42.365\$000
1910	88.050\$000
1911	81.860\$000
1912	87.046\$000
1913	91.430\$000

Es wurden 3.247.000 Liter verbraucht. Der Bericht enthält noch mancherlei sozial- und wirtschaftspolitisch Interessantes, auf das einzugehen uns leider der zur Verfügung stehende Raum verbietet.

Kriegschronik

Zur Vernichtung der „Falaba“

Wie die „Times“ berichtet, hat Graf Bernstorff über das Ingrundgehen der „Falaba“ eine Erklärung erlassen, in der er die Handlung gegen die „Falaba“ rechtfertigt, da britische Kauffahrtschiffe bewaffnet seien und die Schnelligkeit eines Unterseebootes verlange, daß rasch gehandelt werde. Die englische Regierung hat demgegenüber nun heute schon eine Erklärung erlassen, in der sie die bei der „Falaba“-Katastrophe vorhandenen Verhältnisse nicht in Übereinstimmung mit den sofort nach dem Vorfall veröffentlichten Erzählungen der Beteiligten darstellt. Es wird darin gesagt, daß das Unterseeboot sich der „Falaba“ genähert, den Namen festgestellt und den Personen auf dem Schiff befohlen habe, innerhalb fünf Minuten das Schiff zu verlassen, und daß in einer so kurzen Zeit die Räumung des Schiffes nicht möglich gewesen sei. Während noch die Boote heruntengelassen werden seien, sei eine Bombe auf die „Falaba“ abgegeben worden. Die Haltung der Leute an Bord der „Falaba“ sei tadelloso gewesen, und selbst die geübte Besatzung eines Kriegsschiffes hätte unter ähnlichen Umständen nicht mit größerem Verlust an Menschenleben davonkommen können.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit lediglich daran erinnern, daß die „Falaba“ auf die Aufforderung des Unterseebootes, zu stoppen, den üblichen Fluchtversuch unternahm, der, wie ähnliche Vorfälle bereits bewiesen haben, öfter mit dem Versuch gepaart ist, das Unterseeboot zu rammen. Übrigens gehen die Erzählungen der Beteiligten auch dahin, daß der „Falaba“ zur Räumung 10 bis 15 Minuten Zeit gelassen worden sind. Der Kapitän der „Falaba“ aber hätte die unabwiesbare Pflicht gehabt, die an Bord befindlichen Passagiere nicht einer Gefahr auszusetzen, indem er den Befehlen des Unterseebootes zuwiderhandelte. Aber die Art von Heldenglorie, mit der man in England die Kapitäne umgibt, denen es gelungen war, einem Unterseeboot zu entkommen, scheint auch den Kapitän der „Falaba“ gereizt zu haben, der dann einen Fluchtversuch unternahm, obgleich er damit das Leben von 140 Passagieren aufs Spiel setzte.

Wirkung der Zeppelinbomben in Nancy

„Est-Republicain“ berichtet über die Belegung von Nancy mit Zeppelinbomben: Kurz nach 12 Uhr nachts wurde die Bevölkerung durch drei aufeinander folgende Explosionen geweckt. Nach einigen Minuten folgten drei weitere Explosionen. Scheinwerfer und Geschütze traten sofort in Tätigkeit und versuchten das feindliche Luftschiff. Die ersten Bomben verursachten einen heftigen Brand im Lager eines Farben- und Lackhändlers. Die im liegenden Gebäude konnten gerettet werden. Die Flammen beleuchteten das ganze Stadtviertel. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die zweite und dritte Bombe taten nur geringen Schaden. Die vierte verursachte einen Brand, der schnell gelöscht wurde. Die fünfte Bombe platzte am Ufer des Rhein-Marne-Kanals. Große Beton- und Granitblöcke wurden weit umher geschleudert. Ein Block durchschlug das Dach eines 30 Meter entfernten Hauses und wurde in dessen Treppenhause gefunden. Die sechste Bombe fiel auf eine Schule und verursachte einen Zimmerbrand. — Der Schaden wird auf mehr als 100.000 Frank geschätzt.

Notizen.

Nachtzüge. Der so oft angezeigte Verkehr von Nachtzügen auf der Mogyanabahn dürfte demnächst Tatsache werden. Der Nachtzug wird um 7 Uhr abends von São Paulo abgehen und in den ersten Morgenstunden in Ribeirão Preto eintreffen. Die Nachtzüge, die aus dem Innern abgefahren werden, treffen um 9 Uhr 26 Minuten vormittags auf dem Luzbahnhof in São Paulo ein.

Der Vertrag der ABC-Staaten. Am 25. d. M. wurde in Buenos Aires von den Kanzlern Brasiliens, Argentiniens und Chiles, Dr. Lauro Müller, Luiz Muratore und Alejandro Lara, der Vertrag unterzeichnet, der eine permanente Kommission schafft, die die freundschaftliche Lösung aller Streitfragen herbeiführen soll, die zwischen den drei Ländern oder zwei derselben entstehen würden. Es sind in diesem Vertrage alle Streitfragen eingeschlossen, die in den bereits bestehenden oder noch abzuschließenden Seefischungsverträgen nicht eingeschlossen sind. Solche Streitfragen sollen dann während der Dauer eines ganzen Jahres von der permanenten Kommission geprüft werden, welche in Montevideo tagen wird und sich aus einem Vertreter für jedes Land zusammensetzt.

Die Ratifizierungen dieses Vertrages werden in Rio de Janeiro ausgetauscht werden, nachdem die Parlamente der drei beteiligten Länder ihn angenommen haben werden.

Steuer auf Bisquit. Die Bisquitfabrikanten reklamierten durch Vermittlung des Abgeordneten Fausto Ferraz gegen die übermäßig hohe Abgabe von 25 Prozent, mit welcher ihre Produkte belegt wurden. Sie sind der Ansicht, daß

die Bisquit mit zu den wesentlichen Nahrungsmitteln der Bevölkerung gehören und weisen den Finanzminister darauf hin, daß die Besteuerung von Spazierstöcken und Parfümieren, die doch ohne Zweifel ausgesprochene Luxusartikel sind, eine viel niedrigere ist.

Zweigbahn Nova Odessa — Santa Barbara. Diese so sehnlichst erwartete Bahnverbindung, die bis jetzt so furchtbar langsam vorwärts kam, weil nur ein geringes Personal beim Bau beschäftigt wurde, geht jetzt besser voran. Es sind bereits 4 Kilometer Schienen fertig und bis zum 15. Juli ds. J. werden 7 bis 8 Kilometer fertig sein. Die Vorarbeiten für das Bett der Linie sind bereits auf 8 Kilometer von Nova Odessa aus gerichtet fertig gestellt. Zu Beginn des neuen Jahres dürfte die ganze Zweigbahn endlich dem Betriebe übergeben werden können.

Abschiedsbesuch. Der bisherige Rektor des Gymnasiums São Bento Pater Peter Eggerath erwies uns die Ehre seines Abschiedsbesuches. Der beliebte Geistliche wurde nach Rio berufen, um dort vorläufig das Amt des Abtes der dortigen Benediktiner-Niederlassung zu bekleiden. Die Nachricht, daß Pater Peter Eggerath in der Bundeshauptstadt ebenfalls Gymnasialdirektor werden würde, die wir seinerzeit auch brachten, beruhte auf Irrtum. Pater Peter Eggerath läßt hier in den Kreisen seiner Schüler, der Lehrer des Gymnasiums und der Personen, die mit ihm in Berührung kamen, viele Freunde zurück, die ihn nur mitem scheiden sehen. Wir danken für den Besuch und wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis den besten Erfolg.

Verbot von Veröffentlichung militärischer Mitteilungen in Italien. Die „Gazzetta Ufficiale“ in Rom veröffentlicht eine königliche Verordnung, die alle Mitteilungen in Bezug auf Verwundete, Tote und Gefangene, sowie über die Ernennungen oder Veränderungen in den Kommandos des Heeres und der Marine verbietet. Ebenso ist es verboten, Voraussagen über militärische Operationen zu veröffentlichen. Für Übertretungen dieser Vorschriften werden schwere Strafen angedroht.

Von den Fanatikern. Der Superintendent von Canóhas organisierte eine Abteilung von Bürgern, die den Auftrag haben, die zerstreuten Fanatiker zu veranlassen in ihre Wohnsitze zurückzukehren. Die Bemühungen derselben haben schon gute Früchte getragen. Zahlreiche Fanatiker haben sich bereits bei der Regierung des Staates Santa Catharina gemeldet und sind mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken versehen worden.

Blockade am Adriatischen Meer. Italien hat unter dem Vorwand, daß einige Häfen Albanien kleineren österreichisch-ungarischen Krieg- und Handelsschiffen als Vorratierung stellen dienen, folgende Blockade für die Adria erklärt: 1) diejenige der österreichischen Küste von der Grenze Italien im Norden, bis zur montenegrinischen Grenze im Süden, einschließlich aller Inseln und Häfen in diesem Teile des Adriatischen Meeres. 2) diejenige der Küste Albanien, von der Grenze mit Montenegro im Norden bis zur Grenze mit Griechenland im Süden. Die Schiffe der befreundeten, sowie der neutralen Mächte werden mit einem Geleitschein versehen werden, um frei verkehren zu können. Italien wird in Übereinstimmung mit den internationalen Recht und den in Kraft befindlichen Verträgen gegen alle diejenigen Schiffe verfahren, die die Blockade zu durchbrechen versuchen werden.

Export von Gefrierfleisch. Die Finanzleute Percival Farquhar und Carlos Sampaio hatten mehrfache Konferenzen mit dem Direktor der Zentralbahn, Dr. Arrojad Lisboa, über die Einrichtung eines Transportes von Gefrierfleisch von dem Schlachthause in Osasco nach Rio de Janeiro, von wo aus dasselbe dann weiter nach England verschifft werden soll. Der Transport soll in besonderen Wagen geschehen, welche die Finanzleute stellen werden. Man will 3 Waggons liefern, die zu einem Sonderzug zusammengestellt drei Mal per Woche zwischen Osasco und Rio de Janeiro laufen sollen. Auf jeder Reise wird man 90 Tonnen Gefrierfleisch transportieren. Die Frachtsätze wurden bereits von der Verwaltung der Zentralbahn bestimmt und Herrn Carlos Sampaio mitgeteilt.

Ein Abkommen zwischen Deutschland und Italien. Wie aus Amsterdam mitgeteilt wird, veröffentlichte die dortige Zeitung „Courant“ ein Telegramm aus Berlin, nach welchem Deutschland und Italien übereingekommen sind, ihre gegenseitigen Untertanen, die nicht Soldaten sind, nicht in Konzentrationslagern unterzubringen und auch ihren Privatbesitz nicht zu konfiszieren.

Die Anleihen Brasiliens aus den Jahren 1908 und 1909. In der Sitzung der französischen Deputiertenkammer vom 26. d. M. erwiderte der Minister des Außenwesens Delcassé auf eine Anfrage, daß die Verhandlungen wegen Rückzahlung der Anleihen Brasiliens aus den Jahren 1908 und 1909 aufgeschoben wurden. Die Zahlung der Kupons derselben ist im Rückstand und die Schuldtitel selbst sind nicht durch solche des Findings loan ersetzt worden. Der Grund für den Aufschub war die Notwendigkeit, über gewisse Einzelheiten zu verhandeln, was gegenwärtig geschieht.

Das englische Linienschiff „Triumph“ verloren. Die englische Admiralität teilt mit, daß ein deutsches Unterseeboot das „battleship Triumph“ in den Dardanellen durch einen Torpedo-

schnuß in den Grund bohrte. „Triumph“ ist am 15. Januar 1903 vom Stapel gelassen und bei Armstrong bzw. Vickers für Chile gebaut, aber dann von der englischen Regierung angekauft worden. Es galt als ein schlechtes Seeschiff, hatte 12.000 Tonnen Wasserverdrängung, seine jetzige Schnelligkeit betrug 18 bis 19 Seemeilen in der Stunde, seine Länge 133 Meter, seine Breite 21,6 Meter, sein Tiefgang 7,5 Meter und seine Besatzung bestand aus 700 Mann. Der größte Teil derselben wurde gerettet.

Neue Papiergeldemission. Der Führer der Mehrheit in der Bundesdeputiertenkammer Antonio Carlos ließ der Presse die folgende Mitteilung zugehen. Das Gerücht, welches der Bundesregierung die Absicht zuschreibt, in diesem Angelegenheit irgend einen Plan zur Ausgabe einer neuen Papiergeldemission vorzubereiten, ist vollständig unbegründet.

Die Vorgänge in Portugal. Der neue Kabinettspräsident João Chagas hat auf sein Amt verzichtet. Er hat das Krankenhaus jetzt verlassen und ist in seine Wohnung übersiedelt, wo er seinen verwundeten Arm weiter behandeln wird. Die Heilung dürfte noch ungefähr 40 Tage in Anspruch nehmen. Zum Präsidenten des Kabinetts wurde José de Castro ernannt, dem die Kommissionen der Stadtverwaltungen und Kommunen, die der demokratischen Partei angehören, Zustimmungadressen übersandten.

Schiffbruch. Die Zeitungen von Lissabon teilen mit, daß in der Nähe der Ilha das Flores (Azoren) die französische Bark „Didart Bayonne“ scheiterte, 8 Matrosen der Besatzung ertranken.

Die Steuererhöhung auf Getränke in England. Die Erhöhung des Einfuhrzolles auf Wein in England, hat in Portugal, wie leicht erklärlich, einen unangenehmen Eindruck gemacht. Jedes Faß Portwein kostet jetzt 69 Pfund sterling Einfuhrzoll. Unter diesen Umständen dürfte sich der Weinexport von Portugal nach Großbritannien wesentlich verringern, zum großen Schaden der Portugiesen, deren Weinhandel zum überwiegenden Teile in den Händen der in Porto und Villa de Gaya etablierten englischen Häuser liegt.

Großer Brand. Donnerstag morgen 1 Uhr brach in dem Hause Rua São Caetano 217 Feuer aus. In dem Hause ist die Schuhwarenhandlung von José Saracino etabliert und der Geschäftsführer José Minervino wohnt mit seiner Frau in demselben. Diese bemerkte den Brand auch zuerst, weckte ihren Mann und floh mit ihm durch den Hof des Grundstücks. Inzwischen hatte der Nachtwächter Antonio Joaquim dos Reis die Feuerwehr avisiert, die auch innerhalb weniger Minuten eintraf, aber nichts machen konnte, da in Folge eines Defektes am Hahn der Wasserleitung an der Ecke der Rua São Caetano und Rua João Jacintho Wassermangel herrschte. Bis dem Uebelstand abgeholfen werden konnte hatten die Flammen schon den ganzen Laden zerstört, so daß Totalverlust zu verzeichnen ist. Bei dem Verhör auf der Polizei wußte der Geschäftsführer keine Erklärung für die Ursache des Feuers zu geben. Er gab an das Haus selbst um 11 Uhr abends geschlossen und das elektrische Licht ausgeschaltet zu haben. Er schätzte die Lagerverräte auf 34 Contos de reis, wußte aber nicht, ob dieselben versichert sind oder nicht. Der Besitzer wohnt in der Avenida Tiradentes Nr. 41 ist aber krank und muß das Bett hüten.

Zusammenstoß. Ein Bond der Linie „Duque de Caxias“ wurde von seinem Führer, der die Nummer 353 hat, gestern in rasendem Tempo über den Largo General Osorio geleitet. Dabei stieß er mit dem großen Lastwagen Nr. 4542 zusammen, dessen Führer Laurindo Lavieiro im weiten Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert wurde, während das Fahrzeug starke Beschädigungen erlitt. Der leichtsinnige Motorführer, dessen Name Paschoal Fontana ist, wurde verhaftet und der verletzte Kutscher im ärztlichen Kabinett der Assistenz behandelt. Augenzugunz berichten, daß der Zusammenstoß nur durch das übermäßig schnelle Fahren des Motorführers verschuldet wurde.

Mogyanabahn und Oeste de Minas-Eisenbahn. Aus einer Notiz, die die Zeitung „O Momento“ von Ballo Horizonte in Minas veröffentlicht, geht hervor, daß die Mogyanabahn-Gesellschaft wahrscheinlich die Oeste de Minas-Bahn ankaufen wird.

Apollo Theater. Das Interesse für die Ringkämpfe hält an und das Theater ist stets gut besetzt. Der interessanteste Kampf zwischen dem italienischen Leichtgewicht Ringkämpfer Pampoury, der 90 Kilo wiegt und seinem um 28 Kilo schwereren Gegner dem Ungarn Komandy ist nun endlich am 4. Abend am Mittwoch zum Austrag gekommen. Pampoury siegte über Komandy in Folge seiner größeren Beweglichkeit. Unser Vorhersage, daß Gallant stärker sei als sein Gegner schloß sich ebenfalls bestätigt, worden. Dienstag blieb der Kampf, wie wir bereits berichteten, unentschieden, aber Mittwoch siegte Gallant, der 112 Kilo und zwar 14 Kilo mehr als sein Gegner schloß, über diesen, jedoch erst nach brillanter Gegenwehr. Unter den weiter zu erwartenden Kämpfen dürfte derjenige zwischen Lohmayer 142 Kilo und Albert le Boucheur 114 Kilo besonders interessant werden. Der Franzose Chevalier, der 132 Kilo wiegt, dürfte mit dem Kosaken Matuevich 90 Kilo, mit dem er zunächst zu kämpfen hat, nicht viel Arbeit haben, desto spannender dürfte aber der Kampf zwischen ihm und dem Deutschen Lohmayer werden.

Todesfall. In der Bundeshauptstadt ist der Admiral Altino Corrêa am 26. d. M. plötzlich an Herzschlag gestorben. Er ist mit seinen zukünftigen Ehren unter großer Beteiligung auf dem Kirchhofe S. João Baptista beerdigt worden.

Guinle & Co. und die Stadtverwaltung von S. Salvador. Auf Antrag der Societê das Obligations et Etablissements de la Ville in Bahia, hat der dortige Landesrichter die Beschlagnahme von 1300 Contos de reis verfügt, welche den 3.720.4088124 entnommen werden sollen, welche Guinle & Co. zu Gunsten des Municipals S. Salvador deponierten. Die Maßnahme wurde als Vorsichtsmaßregel zur Sicherstellung der Kuponszahlungen auf die Anleihe von 1.600.000 Pfund Sterling getroffen, die die genannte Gesellschaft der Municipalverwaltung von S. Salvador seiner Zeit machte.

Büchertisch. („Im Felde da ist der Mann noch was wert.“) Das kernige Wort des Dichters bewährt sich auch in dem gegenwärtigen Kriege. So mancher, der früher eine sehr friedliche Tätigkeit hatte, ist nun berufen, als tapferer Krieger sein Vaterland zu schützen. In den Zeiten des Harrens und Wartens, die der Stellungskrieg mit sich bringt, kehren die Gedanken zurück zur Heimat und jeder sucht sich nach einem anregenden Lese-stoff, der über die Trennung von den Angehörigen hinwegtäuscht.

Wer daher seinen Lieben im Felde eine außerordentliche Freude bereiten will, vermag nicht, für sie ein Abo-nement auf die wöchentlich einmal erscheinenden „Meggendorfer Blätter“ zu veranlassen.

Die vernunft redigierten, reich illustrierten „Meggendorfer Blätter“ haben es verstanden, sich durch glänzende Ausstattung und hochkünstlerische Leistungen die dauernde Gunst eines großen Lesepublikums zu erhalten. Besondere Beachtung verdient die seit Kriegsbeginn jeder Nummer beigezeichnete „Kriegs-Chronik“, die die kriegerischen und politischen Ereignisse in fesselnder Weise künstlerisch und literarisch lustig registriert.

Auf die „Meggendorfer Blätter“ kann jederzeit abonniert werden. Der Abonnementsbetrag beträgt ohne Porto Mk. 3.— vierteljährlich; jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt Bestellungen, auch auf einzelne Monate, an.

Die Ostseeprovinzen im Lichte des Weltkrieges.

(Vortrag, gehalten in der Deutsch-Südamerikanischen Gesellschaft am 15. Mai von Redakteur Ludwig Rose.)

(Schluß.)

Meine Damen und Herren!

Den Weg, den das deutsche Befreiungsheer heute geht, den Weg von Libau nach Mitau und nach Riga, den Weg ging im

Jahre 1906 die Strafexpedition des Generals Orlov, eines Sohnes des großen Pfortenrichters, desselben Orlovs, der im vorigen Monat August etwas nördlich von Allenstein in Ostpreußen seinen Tod fand. Er brach in Kurland ein wie in ein eroberbares feindliches Land, er seigte und brannte, er hängte und füllte. Ohne jede Untersuchung, ohne Zeugenansage, ohne Verteidigung, kurz: ohne jeden Prozeß wurden die hingerichtet, die den Russen der Revolution verdächtig schienen! Am 25. September 1906 stand ein junger Leutnant vor dem russischen Kriegsgericht. Er hatte sich besonders ausgezeichnet und deshalb wurde ihm die Ehre eines regelrechten Prozesses erwiesen. Der Kriegsgerichtsrat klagte ihn auf die Todesstrafe durch Erschießung an; er sollte eines „ehrenwerten“ Todes sterben im Alter von fünfundzwanzig Jahren und drei Monaten; er durfte sich auch verteidigen. In der Einsicht, daß jede Verteidigung vergeblich sei, hat der junge Revolutionär — Richard Rose war sein Name — darauf verzichtet, seine Handlungsweise den russischen Richtern zu erklären; er wurde Prophet und sprach über die Zukunft seines Landes: „Ich sterbe als Märtyrer der Freiheit und der Treue. Dadurch, daß ich die Brücken sprengte, habe ich das Eintreffen der Expedition verzögert; 280 von meinen Kameraden hatten noch Zeit, zu entkommen, sie sind jetzt in Sicherheit, sie sind dem russischen Henker entronnen, aber sie werden wieder kommen, wenn die rote Sonne noch einmal über Rußland aufgeht und wenn vor dem Gluthauch der neuen Revolution eure Paläste in Trümmer sinken, die ihr aus Blut und Tränen errichtet, um euch unter ihrem Schutze zu begraben; sie werden wiederkehren, um Rache zu nehmen, um die lebensfarbige Fahne der Revolution an Stelle eurer Symbole der Tyrannei zu pflanzen!“ Die „rote Sonne“ ist jetzt ein herrlicher Tag verheißend über die Ostseeprovinzen aufgegangen und sie werden zurückgekehrt sein, die damals fliehen mußten, als nach einem kurzen Aufblitzen des Lichtes die Finsternis der russischen Tyrannei sich über die Lande senkte; sie werden zurückgekehrt sein, und ich hoffe stark, daß sie mitwirken, als die Bollwerke Libaus in die Luft fliegen. — In seiner prophetischen Rede erinnerte Richard Rose an ein altes Bild „Die Toten reiten voraus“, an eine Allegorie, daß die Helden der Vergangenheit die Heere zum Siege führen, und er rief aus, daß bei der nächsten Revolution die Toten vorausreiten würden und sie würden bessere Führer sein als die Agitatoren, ihr Beispiel werde auf die kommenden Geschlechter besser wirken als das gesprochene Wort. Ja, meine Damen und Herren: die Toten reiten voraus, sie reiten den Weg von Libau nach Riga — sie reiten schnell; sie reiten nach Narwa, sie reiten nach Dünaburg, sie reiten bis an die Tore Petersburgs und sie rufen dem deutschen Freiheitsheer zu: kommt, fliegt nach, tretet nieder die Tyrannei, kommt und pflanzt auf den Banner

schwarz-weiß-rot an den Grenzen des Germanenlandes, laßt ihn über Riga und Mitau, über Narwa und Dünaburg wehen in der aufgehenden Sonne, in der roten Sonne, vor der die Tyrannei der Sarmaten zurückweicht.

Meine Damen und Herren! Die lettische Revolution hat seinerzeit auch in Deutschland böses Blut gemacht. Man begriff es nicht, wie ein intelligentes Volk, ein Volk, das schon eine hohe Stufe der Kultur erstiegen, Bomben fabrizieren und schleudern konnte. Aber, meine Damen und Herren, wer in keiner Lebenslage den Verstand verlieren kann, der hat auch keinen zu verlieren. In Deutschland, dessen Regierung den Gesetzen gehorcht und die Rechte des Volkes achtet, ist eine Revolution nie und nimmer am Platze, in Rußland wäre es aber ein trauriges Zeichen der Stagnation, des moralischen und geistigen Niederganges, wenn es dort keine Revolution und keine Bomben gäbe, mit welchen erst eine Bresche gesprengt, ein Weg geöffnet werden soll. Damals, als Deutschland seinen östlichen Nachbar mit seinen eigenen Mäßen maß, hat die preussische Polizei in ihrem dunklen Drange, der russischen Tyrannei einen Liebesdienst zu erweisen, eine Tat begangen, die sich jetzt bitter rächt. In Charlottenburg wurden einige russische Studenten von russischen Polizeispitzeln als Revolutionäre bezeichnet, und anstatt der Spione widerliches Gezücht sofort aus dem Lande zu treiben, weil es den deutschen Boden schändete, hat die Polizei, die preussische Polizei die Studenten dem Henker ausgeliefert. Wäre das damals nicht geschehen, hätte Preußen nicht den Eindruck geweckt, als ob es mit Rußland sinnesverwandt sei, dann hätte in Rußland mit der Kriegserklärung auch die Revolution begonnen; daß die subversive Bewegung unterblieb, daran war einzig und allein die preussische Polizei schuld. Die russischen Revolutionäre mußten sich erst überzeugen, daß ganz Deutschland schließlich nicht mit der Berliner Polizei eines Sinnes war. Diese Überzeugung wird sich jetzt Bahn gebrochen haben und die Revolutionäre werden das vollenden, was Hindenburg so glänzend begann.

Ein kurzsichtiger Kaiser hat die Ostseeprovinzen von sich gewiesen. Unser Wilhelm der Zweite ist aber nicht kurz-sichtig; er sieht weit, weiter als die meisten, die ihn meinsten zu müssen glauben, er sah sogar weiter als der alternde Bismarck, weiter als Eduard VII., der sich für den schlauesten Diplomaten hielt: Wilhelm II. weiß, was die Ostseeprovinzen wert sind und er wird sie halten. Die englische Weltmacht brauchen wir nicht zu vernichten, sagte der alte Paul Rohr-bach; ist Rußland von der Ostsee verdrängt, dann müßte es sich einen anderen Zugang zum Meere schaffen; es hat dann aber nur einen Weg, den nach Indien und dann liquidiert es Britannien. Ja, dann liquidiert es Britannien und es kann uns gleichgültig sein, wie es diese Macht niederringt.

Es ist keine bloße Eroberungspolitik, die dem Deutschen Reiche anrät, die Ostseeprovinzen zu behalten. Rußland muß aus Europa nach Asien gedrängt werden, wo es als tatarische Macht hingehört. Rußland kann keinen Frieden halten, weil es die einzige Macht ist, die vom Raube lebt. England erleidet einen wirtschaftlichen Anfall, Rußland kann einen solchen nicht erleiden, weil es sein Geld von anderen gepumpt hat und ein Geschäftsmann, wenn es die Milliarden nicht zurückzahlen braucht. Einen solchen Raufstaat kann Deutschland nicht neben sich in Europa dulden, denn Europa gehört den Europäern und nicht den Tartaren.

Nur weiter auf der betretenen Bahn! Nicht soll es fürder in „Deutschland, Deutschland über alles“ heißen: von der Maas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Belt, sondern von der Maas bis an die Dana, von der Adria bis an Narwa. Nur voran: die Toten reiten voraus! Wenn meine Landsleute ihre Häuser zum Pfingsten schmücken, dann soll das Gewürde ein Willkommen sein den Befreier aus langer Knechtschaft, und wenn am Johannis, am Feste der Lilja die Brände zum Himmel lohen, dann soll es ein freier deutscher Himmel sein, der über das Land sich wölbt, wo meine Wiege stand, und mit den Bränden werden die Herzen lohen, wenn auch nicht jedes die Liebe, dann sicher der Haß macht es für die Deutschen erglühn.

Der deutsche Adler hat seine Fänge in des Feindes Land geschlagen. Er soll jetzt seine Schwingen weit ausbreiten, daß sie über die Ostseeprovinzen schatten, über ein dem Glück, dem Leben, der Freiheit wiedergegebenes Volk zum Segen des Landes, zum Frieden der Welt.

DEUTSCHE ZEITUNG. Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnis, dass allen denjenigen Abonnenten, welche mit ihren Abonnementsbeträgen für 1914 noch im Rückstande sind, die Zusendung der Zeitung eingestellt wird.

Der Verlag.

Kurse der deutschen Banken vom 27. Mai 1915		
	Brasilian. Bank für Deutschl.	Banco Alemão Transatl.
Deutschl. 90 T. Sicht	875	878
New York Sicht	4 265	4 260
Portugal Sicht	330	—
Spanien Sicht	833	845
Pfund Sterling	20\$200	20\$200

Post nach Europa von Rio:
„Gloria“ am 2. Juni
Post von Europa eintreffend in Rio:
„Hollandia“ am 2. Juni
„Cordova“ am 7. Juni
Post nach Argentinien von Santos:
„Hollandia“ am 3. Juni
Post nach den Vereinigten Staaten von Rio:
„São Paulo“ am 31. Mai
Post nach dem Süden von Santos:
„Anna“ am 29. Mai nach Paranaguá, S. Francisco, Itajahy, Florianópolis und Laguna.
„Orion“ am 3. Juni nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianópolis, Rio Grande und Montevideo.
„Itaiuba“ am 7. Juni nach Canela, Iguaçu, Itajahy, Florianópolis, Imbituba, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Sammlung

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes:	
Bestand	2528500
José Vollsack	1008000
R. S.	108000
Ricardo Reimer	8500
Alfredo Reimer	18000
Fräulein Reimer	18000
Maria M.	18500
Guilherme Sachse	18000
Frau Sachse	18000
Carlos Hasselmann	8500
Alfredo Hasselmann	28500
Chico Finili	8500
João Gräber	8500
Fritz Suckow	18000
F. Alexandre	8500

Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes:	
Bestand	1208500
José Vollsack	2008000
R. S.	108000
Dr. Toffoli (Campinas)	108000
Ricardo Reimer	8500
Alfredo Reimer	18000
Fräulein Reimer	18000
Maria M.	18500
Guilherme Sachse	18000
Frau Sachse	18000
Carlos Hasselmann	8500
Alfredo Hasselmann	28500
Chico Finili	8500
João Gräber	8500
Fritz Suckow	18000
F. Alexandre	8500

National-Stiftung.

Fr. H. Haman	10\$000
Gesammelt im Bar Transvaal, Rua do Commercio	8\$600
R. S.	25\$000

Recebedoria de Rendas da Capital

Fristverlängerung für Bezahlung der neuen Steuern.
Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Verwalter dieses Steueramtes, mache ich bekannt, dass laut Verfügung des Herrn Finanzsekretärs bis zum 31. ds. Mts. die Frist für Erhebung folgender Steuern verlängert worden ist:
Handelskapital.
Kapital der Aktiengesellschaften Industrie- und Gewerbetreibender Kapital in Darlehen angelegt Brautwein-Konsumenten-Taxe.
Nach Ablauf dieser Frist wird ein Strafzuschlag (Multa) von 100% erhoben.
Recebedoria de Rendas da Capital, 7. Mai 1915.
Der Chef der 2. Abteilung: 2062 Manoel de Aguiar Vallim.

Heiratspapiere

sowohl für das Standesamt (Registrio Civil) als auch für die kirchliche Handlung in der gesetzlich vorgeschriebenen Art bereitet. **Chaves, Alameda Barrio Rio Branco 26** in weniger als 24 Stunden für 5 Milreis vor, selbst wenn kein Altersnachweis erbracht werden kann. Die Schreiber des Registrio Civil sind alle vereidigt und befragen sich mit der Anfertigung dieser Papiere nicht. Entweder sie beauftragen Privatpersonen damit, oder sie berechnen einen höheren Preis.

Photograph für Joinville

Ein tüchtiger Photograph, welcher selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Stellung. Gefl. Off. an **Hans Michaelis** Joinville. 2211

Viktoria Strazák, an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte und diplomierte Hebamme

empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. — Telefon 4328. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. 1928

Deutsche Dame

staatl. geprüfte Lehrerin mit besten Empfehlungen, die morgens in einer Schule tätig ist, sucht zum 1. Juni Zimmer (ohne Möbel) mit Halbpension in Hygienopolis. Anbieten erbeten unter H. J. F. an die Exp. ds. Blattes. 2255

Lehrer

Zum 1. Juli a. e. ist die Stelle eines Hilfslehrers für die unteren Klassen unserer Vorschule zu besetzen. Bewerber muss gesund und unversehrt sein, womöglich schon an einer Schule gewirkt haben, Unterricht im Gesänge, evtl. Turnen oder Bewegungsspielen im Freien erteilen können und sich auf längere Zeit verpflichten. — Gehalt 808000, Wohnzimmer ummöblirt. Bei zufriedstellenden Leistungen nach Überwindung der jetzigen monetären Krise Aufbesserung. Zeugnis, etc. Abschriften nebst Bewerbungsschreiben erbeten an: Vorstandschaft der Deutschen Schule Pires, Limeira.

Persönliche Vorstellung vor längerer Wahl unütz!
I. A. Friedrich Hassel, Schriftführer u. Kassierer.

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten.
Dr. Henrique Lindenberg Spezialist
Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr Rua S. Bento 33. — Wohnung: Rua Sabará 11. 1896

Freundl. jung. Mädchen

das alle Arbeiten in kinderloser Haushalt besorgt, ausser grosse Wäsche, gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen angenehme dauernde Stelle. Gefl. Off. unter „T. M. 50“ an die Exp. ds. Bl.

Perfekte Köchin

sucht Stellung in Herrschaftshaus od. Republik. Rua Barra Funda 137.

Zu vermieten

ein dreizehnziger ummöblirter Saal für ein oder zwei anständige Herrn. Bad kalt und warm nebst Licht im Hause. Dasselbe ein kleines möbliertes Zimmer. Rua Aurora 13 (Sobr.). 2256

Für Gewächshaus-Kulturen erfahrener Gärtner

wird für sofort gesucht. Loja Flora, São Paulo.

Chapelaria Martins

S. Paulo
2081 Rua 15 de Novembro 22 empfiehlt ihr stets reichhaltiges Lager in allen Hüten insbesondere Habig-Hüten, Wien.

Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 59 in der Nähe der Bahnhofe São Paulo
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. — Vorzügliche Küche und Getränke. Gute Bedienung. — Mässige Preise. — Gegenium Anspruch hält sich bestens. — pfehlen der Inhaber. 1906 José Schneoberger.

Dr. J. Strauss Zahnarzt

Largo do Theozouro No. 5 1904 Saal No. 2 São Paulo. 1896

Gründliche Behandlung von Frauenleiden

mittels Thure-Brandt-Massage und Gymnastik. 1917 — 19-jährige Erfahrung. — **Frau Anna Gronau** Rua Aurora N. 100 São Paulo

Pensão Heib

Rua Quintino Bocayna No. 38 2011 SÃO PAULO
Pension per Monat 85\$000 Einzelne Mahlzeit 2\$000
Reiche Auswahl von gutgepflegten Weinen u. sonstigen Getränken. Aufmerksame Bedienung.

Germano Besser Bau-Unternehmer

übernimmt alle Arten von Neu- und Umbauten sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten. 1954
Rua Tupinambá N. 24 Largo Guanabara

Kinderloses Ehepaar

sucht Stellung für alle häuslichen Arbeiten. Adressen erbeten an S. Knoop an die Exp. ds. Bl.

Deutsch-Südamerikanische Gesellschaft E. V., Berlin

Ortsgruppe São Paulo
Sonabend, den 29. Mai, Abends 8 1/2 Uhr im grossen Saale der Gesellschaft Germania
Vortrag
des Herrn Dr. Arthur Meissner
„Die Türkei“
(mit Lichtbildern)
Im Anschluss hieran findet eine Vorführung von Lichtbildern vom Deutschen Kriegsschauplatz statt. Eintritt 2\$000

Alle Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Freunde des Deutschthums in São Paulo sind herzlich willkommen.
Der Ueberschuss ist für das Deutsche unö. Oesterr.-Ungar. Rote Kreuz, sowie für den Roten Halbmond bestimmt. 2213

Das Deutsche Heim

Rua Conselheiro Nobias 9 bietet allein stehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellungsvermittlung verbunden. Die das Heim leitende Gemeindegewerkschaft ist in Heimangelegenheiten daselbst 4 wöchentlich von 9—12 Uhr vormittags zu sprechen. 35

Jeden Sonabend

Frische Trüffeln- und Sardellen-Leberwurst in den bekannten Niederlagen von **Fritz Möbst** — São Paulo

Alle meine Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich. 1892

Dr. Carlos Niemeyer

Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. — Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche No. 2. — Konsultorium: Rua Alvares Penteado N. 6
Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr. Gibt jedem Rat sofort Folge. Spricht deutsch. 1898

Gesucht

einzelnes Mädchen bei kleiner Familie. Vorzuziehen Alameda Rocha Azevedo No. 39 (Avenida). 2246

Höhere Knaben- und Mädchenschule

Fr. Marie Grothe
INTERNAT u. EXTERNAT 1892 S. Paulo
Lehrplan deutscher Ober-Realschulen resp. höherer Mädchenschulen. — Sprechstunden Wochentags von 1 bis 2 Uhr. Rua Cesario Motta Junior 3 Marie Grothe, geprüfte Lehrerin für Mittel- und höhere Mädchenschulen. Unterricht in deutscher, französischer und englischer Sprache in Privatstunden u. Abendkursen wird erteilt von Fräulein Mathilde Grothe, staatlich geprüfte Lehrerin.

Herr Gustavo Funcke

wird ersucht in der Exp. ds. Bl. vorzusprechen.

Deutsche Gouvernante

zu drei Kindern gesucht. Rua Marquez de Itú 167.

Gesucht

für alle Hausarbeiten täglich von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags eine deutsche Frau oder Mädchen. Rua Victorino Camillo N. 64. 2244

CASA LUCIANA

Chyloong-Inguer Maggi-Würste Tomaten-Sauce Tomatensauce in Pulver Schokolade-Satz Sauerkehl 1887
Rua Direita No. 55-A

Gesucht

für sofort sauberes Mädchen für häusliche Arbeiten. Rua Cincinnati Braga 40, Bond Avenida

Photograph

Gesucht wird ein tüchtiger Kopierer, welcher firm in Celloidin matt ist, vorgezogen wird derjenige, welcher in Negativ- und Positiv-Retouche bewandert ist. Gutes Gehalt. Offerten zu senden an Caixa Postal 215, Santos.

Zu vermieten

ein Haus in der Avenida Stella N. 37, enthaltend einen Saal, zwei Schlafzimmer, Esszimmer, Küche, Baderaum und Dienstbotenzimmer, Porzellan- und elektr. Licht. Zu erfragen Rua Umberto I. 60, Villa Mariana.

Reiniger- und Wasche-Stationen

— Stockholm-Johnson-Linie — Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.
Der schwedische Dampfer 2183

Axel Johnson

erwartet Ende Mai geht nach dem nötigen Aufenthalt nach Santos nach

Rio, Christiania, Malmö, Gothenburg und Stockholm.

Wegen Frachten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in

SANTOS

Schmidt, Trost & Co. Rua Sto. Antônio N. 50. 2244

Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten bei kleiner Familie Rua Augusta 67, nahe dem Zentrum.

Kostümkleid

wird vorerst zu Gunsten des Roten Kreuzes. Lose a 2\$000 vorhanden bei Schwester Paula, Deutsches Heim, Rua Conselheiro Nobias 9. 2262

Mme. M. Frederica Wendt

Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro. Rua Livre 5 — Telephone 1945

Frau

sucht Beschäftigung irgend welcher Art, ausser Kochen. Off. unter „K. 100“ an die Exped. ds. Blattes. 2247

Gesucht

eine perfekte deutsche Köchin. Zu erfragen von 10—11 Uhr morgens. Avenida Hygienopolis No. 43. 2244

Ein schönes, helles möbliertes Zimmer

an einen Herrn zu vermieten. Rua dos Gasônes 74. 2241

Ein Junge

zum Aufräumen und Wege machen für sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes.

Frau

sucht tageweise Beschäftigung. Waschen, Hausreinigung u. s. w. Gefl. Off. erbeten unter M. F. an die Exp. ds. Bl. 2247

Gesucht

Mädchen für Alles mit guten Empfehlungen von kleiner Familie. Rua Dr. Clementino 87 (Belem, Bond 21). 2212

Gesucht

deutsches Hausmädchen welches auch bei Tisch servieren kann. Zu erfragen vormittags Rua Haddock Lobo 49.

Zwei Polizeihunde

sind für sofort zu verkaufen. Alameda Rocha Azevedo 4. 2249

Erstklassige Ländereien

Wald, Weide, Wasser in reichlicher Menge, bester Boden für Kaffee- und Zerealien-Pflanzungen sind in Parzellen von 10 Alqueiren an zu verkaufen. Dieselben liegen 4 Stunden per Bahn und guter Landstrasse von São Paulo entfernt. Preis 280\$ a vista für die Alqueira. Briefe sind zu richten an Dr. L. Queiroz in Cabreúva. 2264

Uhle's Familienkalender

ist in der Expedition der „Deutschen Zeitung“ zum Preise von 2\$000 zu haben. Nach auswärts registriert 2\$500.

Zu vermieten

ein kleines Haus für eine kleine Familie. Rua Cordeiro, Carrão. Zu erfragen Rua Conselheiro Nivaldo 168. 2261

Mädchen

von 15 Jahren, das portugiesisch spricht, für leichte Hausarbeiten und Aufsicht von zwei Kindern gesucht. Alameda Barão de Limeira 29. 2263

Deutsche

kinderlieb und erfahren in Nähen, Plätten und Hausarbeiten, sucht Stellung als Kinderfräulein od. zur Pflege einer Dame. Offerten unter „K.“ an die Exp. ds. Bl. 2265

Für ein besser situierter Herr ist ein elegant möbliertes Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten in nächster Nähe der Stadt zu vermieten. Avenida Brig. Luiz Antonio 16 A. 2260

Fast neuer Elektro-Motor

2 PS., umständlicher billig abzugeben. Näheres in der Exp. ds. Blattes.

Ein oder zwei gut möblierte Zimmer

in guter Lage für 1. Juni gesucht. Gefl. Off. unter „G. R.“ an die Exp. ds. Bl. 2266

GAS MOTOREN - FABRIK DEUTZ

(Succursal Brasileira)

GROSSES LAGER in

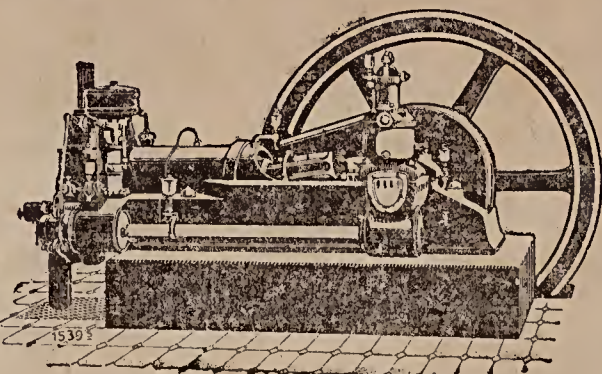
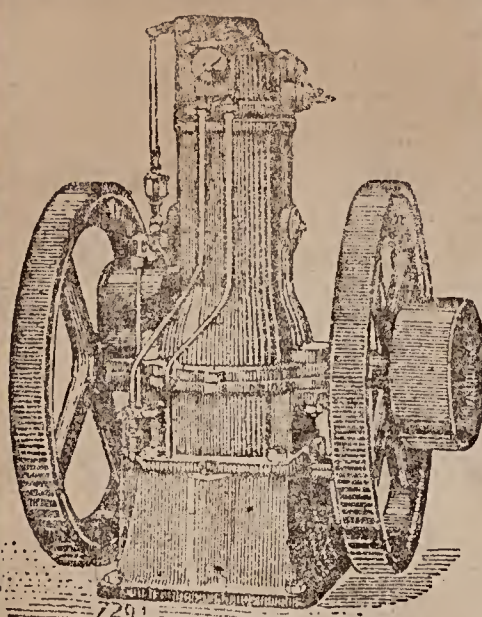
Petrol- und Rohöl-Motoren stehender und liegender Bauart
Spezialmodelle für Dynamoantrieb - Holzbearbeitungs-
maschinen - Werkzeugmaschinen - Transmissionen etc.

RIO DE JANEIRO Avenida Rio Branco N. 11
S. PAULO Largo São Bento N. 6-A

CAIXA 1304

CAIXA 680

2167



Für die kalte Zeit

empfehlen wir als unfehlbares Mittel gegen Husten und Heiserkeit

Malzbombons

Dose zu 18000

La Bonbonnière

Rua 15 de Novembro 14 (Ecke Largo do Theouro)
 Rua S. Bento 23-C - S. PAULO

Chapelaria Germania

W. Dammenhain
 Rua Sta. Ephigenia 124
 São Paulo

Empfehle alle Sorten Strohh- und Filzhüte weich und steif, Mützen, Schirme, Stöcke und Kravatten, Reparaturwerkstatt.

Herrenschneiderei Trapp

Gustav Reinhardt
 Stets reichhaltiges Sortiment in feinsten Stoffen.
 Rua Sta. Ephigenia 12 Gegründet 1887

Zerrenner, Bülow & Co.

SANTOS Importeure S. PAULO
 Caixa Postal No. 1 Caixa Postal N. 93

Lokomobilen Floether
 die einfachsten und wirtschaftlichsten
Stacheldraht
Zement „2 Hämmer“
Formica Possanto

Pflüge :: Putzpflüge
 und andere landwirtschaftliche Geräte
Dynamit „Nobel“ echt
Schienen u. Waggonettes
Maschinen-Treibriemen

Gasolin- und Petroleummotoren „Fay & Bowen“ für Kinematographen, elektrisches Licht, Werkstätten und Wasserfahrzeuge.

Spritzen für alle Zwecke der bestbekannten Firma
 Merryweather & Sons Ltd., London

Personen- u. Lastautomobile „Spa“ werden überall wegen ihrer einfachen Konstruktion, Wirtschaftlichkeit und ihres ausgezeichneten Ganges bevorzugt. — Die Chassis sind aus dem besten Stahl konstruiert.

Schmieröle „Vacuum“ von der Vacuum Oil Co., Rochester (New York) anerkannt die besten Spezialschmieröle für landwirtschaftliche Maschinen, Zuckerfabriken usw.

Vacuum Mobilis
 Die einzigen, welche zum Schmieren von Autos gebraucht werden.

Dannemann-Zigarren.

Futter-Runkelrüben-Samen - gelbe Riesen

die besterprobte Sorte zur Fütterung von Vieh und besonders Milchkuhe.

per kg. 35000 = (bei Abnahme von 10 kg billiger)

Katalog über Blumen- und Gemüsesamen steht portofrei zur Verfügung.

Versand ins Innere nur gegen Einsendung des Mindest-Betrages von Rs. 58000.

Loja Flora :: Francisco Nemitz
 Caixa 307 - São Paulo 1936

Charutos Dannemann

Guarani
 Jasmin
 Perlitas
 Risonhos
 Sem Rival
 Victoria

Restaurant Progredior

von Leiroz & Livreri :: Rua 15 de Nov. N. 38
Erstklassige Küche

Speisen à la carte. — Vorzügliche Getränke — Feine Mosel- und Rotweine. — Gut behandelte Antarktis-Chops. — Prima Konditor- und Backwaren.
 Jeden Abend Konzert Treffpunkt der besten Gesellschaft
 Während des Essens Konzert

1886 Drs.
Abrahão Ribeiro
 und
Camara Lopes
 Rechtsanwälte

— Sprechen deutsch —
 Sprechstunden:
 von 9 Uhr morgens bis
 5 Uhr nachmittags.
 Wohnungen:
 Rua Maranhão No. 3
 Telefon 3207
 Rua Albuquerque Lins 85
 Telefon 4002
 Büro:
 Rua José Bonifácio No. 7
 Telefon 2946

Dr. Nunes Cintra
 Praktischer Arzt.

(Spezialstudien in Berlin).
 Medizinisch-chirurgische Klinik,
 allgemeine Diagnose u. Behandlung
 von Frauenkrankheiten,
 Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten.
 Eigene Kurverfahren der
 Gonorrhöe, Anwendung von
 606 nach dem Verfahren des
 Professors Dr. Ehrlich, bei dem
 er einen Kursus absolvierte. Di-
 rektor Bezug des Salvarsan aus
 Deutschland. — Wohnung: Rua
 Duque de Caxias N. 30-B. Tele-
 phon 2445. Konsultorium: Rua
 S. Bento 74 (Sobrado), S. Paulo.
 Man spricht deutsch. 1894

Theater Apollo

Empreza Paschoal Segreto
 Rua D. José de Barros
 Direktion: J. Gonçalves

Heute Heute
Fortsetzung des
6. internationalen griechisch-
päinischen Ringkampf-
Meisterschaftsturniers

Jeden Abend grosse Varieté-
 Vorstellung.

Erstklassiges Café-Konzert
 Programm 2162

Anfang: 21 Uhr

Irís-Theater

Rua 15 de Novembro

Kino- Vorführungen

mit abwechslungsreichem Pro-
 gramm. 1897

Jeden Abend Vorführung
 sensationeller Liebespiele

Jeden Sonntag grosse Matinee

No Ponto do Viaduto

Rua Libero Badaró 34-A
 Minas- und
 Holländer-Käse
 Frische Butter kg 3.600
 Jeden Tag frischen
 Creme Süsse
 Geräucherter Speck
 Salame, Schinken.

Konserven
 Portugiesische Weine
 Stets frische
 Antarktis-Schops
 empfiehlt 1951
Willi Spanier

Dr. Robert Schmidt
 Zahnarzt 1923

Rua Alvaros Penteado 35
 (Antiga R. do Comercio).
 Telefon 4371. S. Paulo.

Aromatisches 1935

Eisen-Elixir

Elixir de Ferro amoralizado
 glicero phosphatado.
 Nervenstärkend, wohlschmeckend
 leicht verdaulich und von über-
 raschendem Erfolg. Heilt Blut-
 armut und deren Folgen in kur-
 zer Zeit. Glas 38000. 1056
Pharmacia da Luz
 Rua Duque de Caxias No. 17.

Bar Majestic

Rua S. Bento 41-A
 Wieder eröffnet, Haus 1. Rang.
 Speziell für Familien geeignet,
 feine Getränke, Sandwiches etc.
 Jeden Abend Konzert.

Café Triângulo
 Rua Direita — Ecke São Bento
 Bar, Café, Konditorei.
 Verkauf von Brief- und Stempel-
 marken. 2048

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt.
 Rua São Bento 51, S. Paulo
 Spricht deutsch. 1890

Hotel Rio Branco

Rio de Janeiro
 Rua Aere 26
 (an der Avenida und dem An-
 legplatz der Dampfer)
 — Deutsches Familien-Hotel —
 Mässige Preise. 2136

A Residencia

Caixa 1185 **PRAÇA DA REPUBLICA 4** Teleph. 3524

Reduções sensacionais

em todo o nosso magnifico e moderno Sortimento de Tapeçarias

1952 **A titulo de Reclame**

Sala de visitas 9 peças em vez de Rs. 700\$000 por 560\$000	Sala de jantar 13 peças em vez de Rs. 1.400\$000 por 1.100\$000	Dormitorio 8 peças em vez de Rs. 1.300\$000 por 1.000\$000
---	---	--

Sobre todos os moveis em stock 10% abatime to á dinheiro

Bromberg, Hacker & Co.

Maschinen für das graphische Gewerbe.

Phönix - Tigeldruckschnellpressen
 Zylinderdruckpressen „Windsbraut“

Reichhaltiges Lager von Schriften und Setzmateriale
J. G. Schelter & Giesecke — Leipzig



Papierschneidemaschinen, Perforiermaschinen, Buchbinderpressen,
 — Pappscheren, Vergoldepressen von Karl Krause, Leipzig. —

Typographsetzmaschinen. — Liniermaschinen.
 Stereotyp - Maschinen und -Apparate. — Heftmaschinen.

Stets auf Lager.

Rua da Quitanda N. 10 - São Paulo - Caixa Postal 756

Ventildampfmaschine

(System SULZER) gut erhalten, ist zu verkaufen.
 Die Maschine besitzt 80 Pferdestärken bei 60 Um-
 drehungen und arbeitet mit Kondensation. Nähere
 Auskunft zu erfragen Caixa Postal 85. 2210

Heilanstalt

Dr. Homem de Mello & Cia.

Nur für Nerven- und Geistesranke

Die Behandlung der Kranken wird von den
 bedeutendsten Spezialisten S. Paulos geleitet

Arzt für Diagnose: **Dr. Franco da Rocha**
 Direktor der Irrenanstalt Juquery

Anstaltsarzt: **Dr. Th. de Alvarenga**
 Arzt in Juquery — Tel. 2261

Dirigierender Arzt: **Dr. Homem de Mello**
 der in der Rua Dr. Homem de Mello, in der Nähe der
 Heilanstalt wohnt.

(Alto das Perdizes). Caixa do Correio 12. Telefon 560
 2135

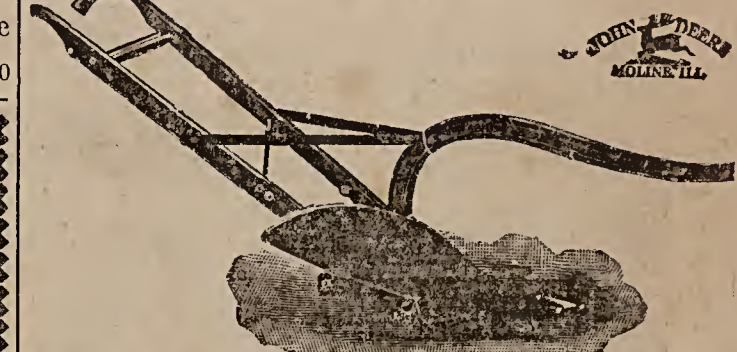
Restaurant und Konditorei Miguel Pinoni

N. 47-B Rua de São Bento N. 47-B :: S. Paulo
 Kinema-Konzert unter Leitung Restaurant bis 1 Uhr.
 :: des Maestro Catani :: Diese Preise sind nicht erhöht.
 Für jeden Einkauf wird ein Rabatt-Kupon verabfolgt. 1963

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art

aus den Werken von

John Deere & Co. u. Deere Mansueto & Co.
 Moline U. S.



Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc.

Lager aller gangbarsten Maschinen.
 Alleine Vertreter: 1929

HERM. STOLTZ & Co.

Dr. OSCAR TOLLENS
 Advokat

Spricht deutsch
Sprechstunden: Ladeira Santo Amaro 7 (Sobrado)
 von 8 bis 12 Uhr — Telefon N. 4598.
 Rua 15 Nov. 11 (Sobr.) von 2-5 Uhr :: Telefon 1231
Wohnung: Rua Santo Amaro 41

Gesucht

ein gutes Dienstmädchen. Rua
 dos Gasparianos 4. 2243

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias No. 23
 S. PAULO 1854

Diario Allemão

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG DE SÃO PAULO“

N. 123

Sabbado, 29 de Maio de 1915

N. 123

Serviço telegraphico

do

Diario Allemão

via New York e Buenos Aires

VIENNA, 28. — O Imperador e Rei Francisco José dirigiu o seguinte manifesto aos seus subditos:

O Rei da Italia declarou a guerra a Nós.

Uma traição como nunca a conheceu a Historia do Mundo foi commettida pelo Rei Italiano contra os seus dous alliados depois de uma alliança de mais de trinta annos, durante os quaes a Italia ponde augmentar o seu territorio e progredir de uma maneira magnifica.

A Italia nos abandonou na hora de perigo, passando com bandeiras desfraldadas para o campo dos inimigos.

E Nós outros nunca exerciamos uma pressão sobre a Italia, nunca queriamos prejudicar o seu prestigio ou o seu interesse nem empenhar a sua honra. Sempre cumprimos fielmente os Nossos deveres de alliados. Demos-lhe a Nossa protecção quando ella iniciou as campanhas. Fizemos mais tudo, quando a Italia mirava cubicosamente as nossas fronteiras; Nós, afim de manter a alliança e a paz, resolvemos fazer os maiores e os mais dolorosos sacrificios que affectaram extraordinariamente o Nosso coração paternal. A voracidade da Italia, que acreditou ser conveniente aproveitar a oportunidade, porém, não ponde ser satisfeita. Que o destino se cumpra!

Os Meus exercitos e os do Meu Eminente Alliado resistiram victoriosamente, numa luta gigantesca dez mezes aos poderosos inimigos no Norte; o novo inimigo e traidor no Sul não é desconhecido. Aguardamos grandes recordações á Navora, Custozza, Mortaro e Lissa, quaes nomes são o orgulho da Minha Juventude.

O espirito de Radetzky, do archiduque Albrecht e de Tegetthoff é perpetuado nos Meus exercitos e na Minha armada que são garantias para Mim sermos aptos para defender a Monarchia e tambem na fronteira meridional.

Saudo as Minhas valorosas e victoriosas tropas!

Tenho plena confiança nos seus chefes e plena confiança tenho nos Meus Povos, cujo espirito exemplar de sacrificio merece os Meus sinceros agradecimentos paternaes.

Rogo ao Todo Poderoso bendizer as Nossas bandeiras e a Nossa justa causa.

BERLIM, 28. — A agencia Wolff comunica que as perdas soffridas pelos alliados nos Dardanellos nestes ultimos dias, em terra e no mar, attingiram 30.000 homens.

BERLIM, 28. — Um submarino allemão metteu a pique o vapor canadense «Morwenna»; outro submarino afundou o vapor inglez «Cadeby» e um terceiro o navio dinamarquez «Betty», todos carregados de viveres e em caminho para a Inglaterra.

BERLIM, 28. — Communicam oficialmente de Constantinopla: Forças ottomanas conquistaram as posições inglezas em Kirnu na Mesopotamia.

As perdas dos alliados soffridas nos Dardanellos nestes ultimos dias são muito maiores que as até agora calculadas. Além dos couraçados

«Pantaleimon», «Triumph» e «Majestic» que foram afundados pelos nossos submarinos, mais um dreadnought foi posto fora de combate.

As tropas australianas e zeelandesas foram que soffreram mais por que foram mandadas pelos inglezes para os pontos mais perigosos. A nova derrota é mais importante que a de 18 de Março. E' agora convicção geral que é impossivel forçar os Dardanellos.

BERLIM, 28. — Os inglezes perderam nos Dardanellos cinco submarinos.

NOVA YORK, 28. — Communicam de Londres que o almirante Fisher, primeiro lord naval do almirantado inglez, foi substituido pelo vice-almirante Jackson.

NOVA YORK, 28. — O cruzador auxiliar da marinha britanica «Prinzess Irene» foi destruido por uma explosão no porto militar de Sherness. Nessa catastrophe morreram 327 homens, salvando-se um só tripulante.

NOVA YORK, 28. — A «United Press» recebeu do seu correspondente em Nisch uma minuciosa descripção da Servia confirmando que esta nação está sendo dizimada pela epidemia de typho que se alastra por todo o paiz de uma maneira assustadora e sinistra já ha alguns mezes. Ha, actualmente, na Servia mais que 100.000 doentes de typho, sendo incalculavel o numero dos casos fataes diarios. A Cruz Vermelha Servia que soccorre os doentes á medida das suas forças dirige á ambas as Americas um ardente apello de auxiliar a nação servia prestes a tombar, vítima da terrivel epidemia. Os hospitais da Cruz Vermelha necessitam urgentemente 10.000 thermometros, 50.000 camas, 150.000 camisas para os doentes e mais roupa branca: ha falta de tudo, a miseria é indisciplivel.

Telegramma official

O quartel general allemão comunica em data de 27 de Maio:

Os francezes repetiram hontem a tentativa já fracassada, em 25, de romper as nossas linhas entre Vervelles e as alturas de Notre Dame de Lorette. O inimigo atacou com grandes forças numa linha de frente de dez kilometros. Em frente das trincheiras que passageiramente haviamos abandonado e novamente occupamos acha-se grande numero de mortos do inimigo.

Ao cahir a noite houve um novo ataque ás nossas posições entre Souchez e Neuville e ao sul de Neuville. O combate ainda continua.

Uma patrulha belga composta de um official e 25 soldados foi aprisionada perto de Dixmude.

Repellimos ataques do inimigo perto de Soissons e na floresta Le Pretre.

Fizemos um ataque aereo a Southend que foi bem succedido.

A situação no campo de nordeste está inalterada.

Na Galicia as tropas allemães avançam ao nordeste de Przemysl em direcção de Sklo.

Comunicação official

O quartel general austro-hungaro comunica em data de 27 de Maio: Em Tirol, em alguns pontos no

sudéste do Trentino, o inimigo principiou a bombardear com artilharia pesada as obras de defeza da fronteira.

Perto de Caprile no valle Cordevole as nossas metralhadoras aniquilaram duas companhias italianas.

Na fronteira de Carintia o inimigo bombardeou sem resultado as nossas posições.

No districto litoral os italianos cruzaram a fronteira em varios pontos; avançando contra as nossas posições porém, foram rechassados.

Ao nordeste de Przemysl os austro-allemães progredim depois de sangrentos combates.

Ao este de Radymno o sexto corpo de exercito tomou Snienewice e as alturas de Horodyska tenazmente defendidas pelos russos. Fizemos dois mil prisioneiros e capturamos seis canhões.

Ao sudéste de Przemysl os austro-allemães penetraram na principal posição de defeza em Hussakow, fazendo 2.800 prisioneiros e capturando onze metralhadoras.

O exercito do general von Linsingen rompeu a linha russa ao sudéste de Drobobycz. Os russos estão em plena retirada.

Digna imparcialidade

A reconversão italiana

Havia e ha muita gente com a impressão de que a entrada da Italia na conflagração europia resolve a questão da guerra, lançando sobre um dos pratos da balança um peso inesperado e susceptivel de alterar o equilibrio em que os belligerantes se têm mais ou menos mantido. E' cedo ainda, evidentemente, para verificar si essa impressão era ou não prophetica; por enquanto, os italianos só participaram de pequenas escaramuças de fronteira, que não servem de prova do valor do exercito que possuem. E' preciso esperar mais largo desenvolvimento das operações para averiguar até que ponto são fundadas as idéas dos neutros, que advogavam a entrada da Italia na guerra, como meio de abreviar a duração do conflicto. Porém, o que importa desde já registrar, ao menos como documento psychologico, é que o importantissimo facto, tráz-ante-hontem espalhado pelo telegrapho aos quatro cantos do mundo, não parece ter produzido nos allemães e austriacos uma grande impressão. A Alemanha contava oito inimigos; agora conta nove; eis a conclusão tranquilla a que chega o raciocinio germanico. A Italia não é um adversario para desprezar, sobretudo neste momento em que vai defrontar-se com exercitos dizimados, extenuados e que têm de cobrir varias «frontes»; mas desta situação não querem evidentemente aperceber-se os que em Berlim e em Vienna — mas sobretudo em Berlim — dirigem a aventura formidavel em que se lançaram os dois imperios centraes. Terão os allemães razão, e realmente, nas circumstancias em que elles se encontram, um inimigo a mais ou a menos será um facto destituído de importancia? Só os acontecimentos subsequentes o poderão demonstrar. O que importa registrar, para a historia imparcial dos successos contemporaneos, é que ao exercito italiano, forte de tres milhões de homens, oppuzeram já os austro-allemães um outro, de importancia numerica desconhecida, e cujo commando foi entregue ao mais reputado estrategista teutonico, o recente duque de Tannenberg, mais conhecido por von Hindenburg. E este novo exercito destinado á «fronte» do Trentino e adjacencias, organizado desde muito tempo na expectativa da guerra, parece não ter desfalecido as outras «frontes», onde os progressos dos alliados continuam a ser tão lentos como outrora, signal sensível da forte resistencia que os inimigos lhe offerecem ainda.

Onde a Alemanha se pôde considerar inappellavelmente derrotada, é no campo diplomatico. A entrada da Italia na conflagração, antes de se traduzir em possiveis victorias militares, representa um cheque-mate nas repartições de Wilhelmstrasse, onde paira uma caricatura de Bismarck, encarnada no sr. von Jagow.

Com effeito, a diplomacia allemã, tendo destacado para Roma o sr. von Bülow e tendo aconselhado a Austria a não repellar formalmente as exigencias italianas e a ganhar tempo, sempre julgou possivel manter a neutralidade da ex-alliada, imaginando-a perfeitamente ao abrigo das suggestões da diplomacia franco-ingleza. Enganou-se redondamente. Sem que em Wilhelmstrasse o soubessem, desde começos de abril que o governo do Quirinal negociava activamente com o Quay d'Orsay as condições da participação da Italia na guerra. Varias vezes tivemos occasião de registrar, nestas chronicas, as incessantes viagens do sr. Tittoni entre Paris e Roma, confrontando-as com a linguagem cada vez mais clara do «Corriere d'Italia», que sendo um diário catholico, do resto da imprensa catholica se destacou desde logo, obedecendo ás inspirações do sr. Tittoni, seu antigo mentor na politica externa e seu grande accionista. A visita do sr. Hanotaux ao sr. Salandra, na qualidade de delegado official do sr. Delcassé, tambem passou despercebida em Wilhelmstrasse e em Ballplatz. Hoje sabe-se que a Italia, em consequencia desses esforços, entrará virtualmente na «entente» a partir de 3 ou 4 de abril reservando-se o direito de só opportunamente tornar publica essa attitude, quando estivesse completamente apetrechada para supportar as hostilidades. O sr. Delcassé, que foi quem aproximou a Russia e a Inglaterra da França, foi tambem o autor verdadeiro desta aproximação da Italia á nação latina. E quando um grupo de nações tem a dirigir-lhe a politica exterior um homem daquella envergadura, o successo dessa politica, em todos os campos, parece-nos plenamente assegurado.

(Do nosso illustrado collega «Correio Paulistano».)

O nosso marechal de campo Hindenburg

E' com este titulo que J. von Hindenburg, irmã do General Marechal de Campo e que mora no castello Langenau perto de Freystadt publica, no jornal que sae aos domingos, o seguinte:

Aqui nas provincias do este é assim que o denominam. Neste momento milhares de pessoas possuidas de profundo reconhecimento e admiração olham para elle. Milhares elevam as suas preces por elle, que Deus lhe conceda força, o abenço e o proteja. Reunindo em poucas palavras: O ponto característico do seu character, a fonte da sua força é: Deus o pôde abençoar e lhe conceder tão brilhantes successos sem que isto o prejudique, pois elle rende gloria disto somente a Deus. E' um homem que sabe rezar, e isto explica tudo. — A sua estatura é a de um gigante, a sua natureza é singela, não conhece e nem aprecia bajulações e palavrorios. Os seus olhos são observadores e serios; raras vezes se lhe desliza um sorriso sobre o rosto e entretanto, quando ouve contar uma boa pilheria ri cordialmente em baixo profundo.

Quando está de serviço é severo, admittre e desperta porém nos seus officiaes o direito da independencia; extremamente justo, elle é tambem benevolo e prompto a ajudar a cada um.

Os soldados e a estratégia foram desde creança o centro dos seus pensamentos e das suas reflexões. Quando cadete, na idade de dez annos, elle sempre nas suas férias já acompanhava a companhia do pai. Mais tarde como official e que estava de licença, nos passeios que fazia, detia-se muitas vezes em um outeiro qualquer, olhava demorada e silenciosamente em redor de si e imaginava um plano de batalha. Elle estudava, observava e calculava curvado sobre o mappa do estado maior, das nossas provincias, quando á noite estavam reunidos em redor do lampião. Era um imaginador de batalhas e por isso os companheiros na academia militar, como me foi contado lhe deram o nome de «Moltke concentrado». Quem então teria jamais imaginado que um dia lhe tocaria o grandioso, o alto privilegio, a tarefa immensa de ser o defensor e libertador do seu sólo natalicio? Seria presentimento, quando escreveu debaixo de um esboço que eu delle fiz, no dia de Sedan, desancando commodamente: «Aquelle tempo (em 1870) montado em soberbo gine — hoje barbaramente preguicoso, um dia serei o General Paul». —

O domingo depois da grandiosa victoria de Tannenberg — o Sedan da Prussia Oriental — o nosso General Marechal de campo, no meio dos seus valentes

agradeceu profundamente ao Senhor e pediu conceder-lhe outras victorias. Um cartaz com as palavras «Ora et labora» está sobre a sua meza como antigamente sobre a escrivaninha do nosso pai. Sim, trabalhe e ore; não se pode imaginar uma cousa sem a outra. — Quando em Grandenz centenas de pessoas jubilosas apressavam-se em torno do automovel do nosso general, quando tantos subiam nas arvores, afim de melhor poder ver o libertador da Prussia Oriental, elle exclamou mostrando o céu: «Agradecei áquelle que está lá em cima», e partiu apressadamente. — O mesmo elle dizia agora, e esta é a sua mais bella qualidade, é a garantia que Deus o conservará á patria e lhe concederá outras victorias, até que tudo se combine conforme a nossa vontade, até que se tenha manifestado no nosso povo e pelo nosso povo as designios do Senhor! —

—ooo—

Como os francezes compõem illustrações de guerra

Contra as embusteiras reproduções de scenas de guerra entra em campanha o «Cri de Paris», do modo seguinte. As falsificadas fitas de guerra, as falsificadas photographias de guerra, os cartões postaes com falsificadas vistas do theatro da guerra, são innumeraveis. Um caso supinamente crasso é o seguinte: Uma grande revista parisiense trouxe no mez de Dezembro uma scena photographada, embaixo da qual se achava escripto: O interrogatorio de um official preso da guarda prussiana. O cliché, pelo qual pagou a revista illustrada 50 francos, foi composto do modo seguinte: Um soldado francez que se achava de guarnição numa cidade no interior da França, vestiu o novo uniforme, pôz na cabeça um capacete allemão e se pôz diante de uma meza na qual alguns dos seus camaradas tinham tomado lugar; os camaradas fizeram uma cara seria de profissional e nesta pose toda a reunião se fez photographar. A paisagem, que devia servir de fundo nesta supposta scena de interrogatorio, era apenas reconhecivel pois nesta estação quasi todas as paisagens são mais ou menos iguaes; muito facil, porém, de reconhecer era a cara das pessoas cooperantes. Por seu caporismo chegou um numero do jornal illustrado ás mãos do coronel do regimento ao qual pertenciam os soldados e que naquella dia se achava na linha de fogo.

O commandante reconheceu immediatamente na illustração falsificada a sua gente (que na guarnição mencionada tinha ficado atraz) e escreveu no meio do campo de batalha, depois de se fazer dar uma penna, a ordem que fossem immediatamente enviados os impertinentes falsificadores para a linha de fogo afim de conhecerem, como elle ajuntou «allemães legitimos».

—ooo—

Verdadeira façanha heroica allemã

Por um telegramma de Pekim á Agencia Reuter foi informada que alguns allemães na China salientaram-se em uma façanha extraordinariamente heroica no theatro da guerra no este da Asia.

Após a tomada de Tsingtau pelos japonezes, estes allemães, eram 9 ao todo, fizeram a pé um caminho de quasi mil milhas com o fim de experimentar a destruição da estrada de ferro transiberiana-russa.

O chefe destes valentes é, segundo o telegramma, o addido á embaixada allemã em Pekin, capitão Rabe de Papenheim.

Depois de ter arranjado passaportes chinezes, sahiu de Tsingtau com 8 homens, sob pretexto de uma expedição de caça no interior do paiz. Já ha varias semanas tinham sahido para esta caça e ha pouco tempo teve-se noticias d'elles. Provavelmente souberam arranjar 20 camellos, uma boa quantidade de explosivos, com isto foram á Manchuria, onde estacionam entre Buchata e Tsitsihar, portanto nas immediatas proximidades da estrada de ferro transcontinental-russa. A sua intenção é nada menos diz o telegramma de Pekin de fazer saltar aos ares os tunneis e inutilisar por esta forma a estrada de ferro russa. Soldados russos perseguem este punhado de allemães.

E' incontestavel a intenção que tem esta pequena messe de heróes, de quere-m cortar aos russos a facilidade que elles tem de serem providos, por este meio, de munições e armas pelos japonezes.

Uma aventura nocturna

A seguinte carta mostra que os nossos cinzentos de campo não se deixam enganar tão facilmente.

Trincheira diante de.....

9 de Janeiro 1915.

O cartão que me mandou mostra na frente dois soldados de sentinella. Desejo contar-lhe o que me aconteceu pouco antes do Natal n'uma incursão nocturna. A noite era escura e chuvosa; a ronda devia avançar afim de avisar em tempo um ataque do inimigo e evitar que viesse mais para a frente com as suas trincheiras. A's 12 horas deixo com dois companheiros a trincheira e chego no terreno diante d'esta, avançando com cautela. Vimos subir do outro lado uma bala luzente. Mais rapido do que a ordem mais energica do quartel o conseguimos, nós nos deitamos chatos em terra, a cabeça um pouco levantada afim de observar por um minuto o terreno iluminado. Devagarsinho nos levantamos outra vez; o manto e as calças enlameados e húmidos; mas isto, é secundario. Si ainda existisse um receio de chegarmos mais á terra mãe, este receio agora passou, pois a nossa roupa já não pode chupar mais d'este elemento húmido.

Fazemos uma caminhada de bruços; continuamos engatinhando, parando sempre de novo e com o ouvido no solo, afim de assim perceber por algum ruído se chegava alguém. De repente um «Halt» (alto lá) em voz alta. Eu logo advinho o que se passa: nós tínhamos approximado demais de uma trincheira inimiga, para que julgássemos que o grito viesse dos nossos; também pela pronuncia se percebia que não saíra de uma garganta alemã. Eu tinha muita vontade de observar ao joven gritador — era uma voz de criança — que para palavras algumas convem também uma pronuncia vigorosa, que o li vi bem pronunciado em «Halt» e não se diz «weda» mas sim um «werrida» — bem sentido.

Mas bem depressa me lembrei que aqui — calar é ouro — enquanto que fallar só traria chumbo consigo, ainda mais que não sabia quantos canos se apresentariam contra as nossas tres armas. — Portanto, do nosso lado um silencio profundo; pouco depois um novo «Qui vive» ao qual respondemos enfiando ainda mais o nosso rosto na terra. De repente romperam tres salvas por cima das nossas cabeças.

Nós nos conservamos deitados no chão bem quietos, ainda durante um quarto de hora.

O ruído da chuva que cahia nas folhas de beterraba nos favorecia abafando o barulho que fizéssemos, e assim voltamos ás nossas trincheiras saos e salvos, bem que molhados até os ossos.

Criançada

Outro nome, não tem nem pode ter, a nota da «Gazeta de Noticias» do Rio, transmittida por telegramma para esta capital e publicada pelos vespertinos de São Paulo.

Os homens quando attingem ha uma certa idade e muitas vezes prematuramente, decahem do seu vigor physiologico e voltam ao seu estado primitivo, isto é; aos tempos infantis de irresponsabilidade.

Só assim conseguimos explicar o largo curso dado a uma noticia, que em absoluto não pode caber no julgamento criterioso dos homens sensatos.

Preferimos julgar-a como uma leviandade de crianças, aliás pouco adequada aos que já sentem o peso da idade madura, que nos deve dar, pela observação e experiencia, uma razão mais esclarecida.

Não ha quem possa acreditar, no dispaupério de tal informação, procedente, dizem, de Santa Catharina. A colonisação alemã no Brasil que tanto tem concorrido para o nosso desenvolvimento em geral e mais ainda para esse progresso em que caminham a passos avantajados os nossos Estados sulinos, jamais influio para que o governo alemão tivesse pretensões á conquistas em nossas terras.

E se assim fosse, outras oportunidades, que não esta, houveram, para que se effectivasse com vantagem semelhante velleidade, e ellas se offereceram, principalmente, quando o nosso paiz foi abalado pelas lutas tremendas dos primeiros annos da republica.

E nesses dias amargos em vez de um inimigo prestes a lançar-se sobre nós, encontramos sempre, dedicados amigos que nos defenderam com as armas na mão e á essa republica que o espumear dos odios procura affirmar em ondas desfeitas de intriga, como ameaçada de destruição, pelo supposto imperialismo da Alemanha.

Podem ficar tranquilos os nossos patricios porque, se as suas armas se

tiverem de erguer contra um adversario exterior que de nós se queira apossar, em relação á Alemanha, ellas guardarão nos seus cabides, como uma reliquia dos tempos que se vão, a eterna ferrugem que indica a velharia dos seculos.

Não tomaríamos ao pé da letra tão curioso alevite, se não fosse melindroso o momento que atravessamos, e que poderá revestir-se de desagradavel gravidade, pela leveza de nossos actos.

Todos nós, brasileiros, devemos comprehender que a disposição dos animos é bastante tensa e que o nosso patriotismo impede gestos levianos, capazes de arrastar os menos prudentes a actos que se tornem offensivos, aos que nos tem sempre estimado como bons amigos que são.

Não deixamos ficar sem reparo o desejo de intrigar os allemães com os nossos patricios, para que não tome vulto uma phantasia estulta que só tem o valor da má fé e o característico de uma imprudente criançada.

H. P.

Os neutros accordam

Sem cessar e empregando todos os meios a Inglaterra procurou influir, desde o começo da guerra, sobre a opinião publica de todo o mundo e convencer a todos que a culpa nesta guerra têm os allemães e que a Inglaterra combatia só «pela liberdade e pelo direito», pela neutralidade da Belgica, pela independencia dos pequenos Estados contra o militarismo allemão, e contra quantos ha. Mas quanto mais tempo a guerra dura, quanto mais clara apparece a sua prehistoria, tanto mais se modifica a opinião, e a attitudão dos neutros. Elles accordam — accordam para comprehender a verdade das coisas. Para provar isto vamos citar aqui uma voz hollandeza e uma voz norueguesa que fizeram ouvir-se nas ultimas semanas. O hollandez de que fallamos, chama-se M. P. C. Valters, (Im Text steinbald Valters, bald Valter) o livro de que externa a sua opinião tem o titulo de: «Documentos historicos sobre a origem da grande guerra». No começo dos seus artigos elle diz: «Desde 26 annos apparece sempre mais clara a mão do autor destes acontecimentos que agora experimentamos. Esta autor, segundo Valters, não é outro senão a Inglaterra. A politica ingleza deixou-se guiar sobre todos os contratempos para tres grandes fins: A «Rule Britannia» deve ser mantida sobre todas as circumstancias, todas as potencias tem de sujeitar-se a ella; depois: Os direitos dos pequenos Estados quer sejam o Transvaal, Portugal, a Belgica, quer seja a Hollanda não tem valor; e enfim: a Alemanha deve ser arruinada, custe o que custar. Se apesar destas maximas da politica ingleza se evitou a guerra até o anno de 1914, não é merito da Inglaterra, mas da Alemanha. O soldado allemão manteve por muitos annos a paz entre as grandes potencias e representava assim resoluta e consciente ao mesmo tempo os direitos e interesses vitais dos pequenos Estados, como em todos os tempos. O Imperador allemão firme e cavalheiro entra sempre de novo com toda a sua pessoa para manter a paz, e o chanceller da Alemanha disse varias vezes solenemente ser a vontade da Alemanha de offerecer a sua mão só para uma solução pacifica de todos os conflictos. Provam isto a attitudão do Governo allemão na crise marroquina, na questão balkanica, a politica da porta aberta por ella seguida na Africa, na Asia e por toda a parte e desde sempre, e a condescendencia na questão da construção da esquadra. Valters continua: O povo allemão quasi mendigou pela paz, e Deus por isso o abençoará infinitamente.» Quanto á questão belga, Valters mostra que quem tem culpa na desgraça da Belgica é só e unicamente a má politica do rei Alberto. Foi só contra a Alemanha que fortificou o seu paiz, foi só contra a Alemanha que orientou a sua politica. Se a França tivesse tido a certeza que a Belgica de propria vontade se ia oppor a uma invasão franceza sobre o seu territorio como a uma invasão allemã, as coisas podiam ter tomado um rumo todo differente. Porém o rei Alberto vendera o seu paiz já antes de rebentar a guerra á França e á Inglaterra. Mas Valters attribue além do Governo belga á Inglaterra a culpa principal na desgraça que veio sobre o paiz belga. Foi a Inglaterra que inspirou á Belgica a attitudão inimiga contra a Alemanha e depois a traição.

Tambem o noruegues J. Aarflot que na revista «Samtiden» publicada em Christiania escreve um longo artigo sobre a grande guerra, pensa muito scepticamente sobre a tal defeza da neutralidade da Belgica pela Inglaterra. Elle mostra que a Inglaterra no seu tratado de aliança com o Japão no anno de 1902 se obrigou tambem á manutenção da «Independencia e Integridade da Coréa e contudo mais tarde a abandonou em favor do aliado. Mas a Coréa achava-se além de mar e terra — e a Belgica só além do Canal! Que a Inglaterra depois destas coisas e depois dos acontecimentos no Sul da Africa podia ter pretensões serias em

passar por Protectora dos pequenos Estados, o autor noruegues não pôde acreditar. Segundo a sua opinião, esta grande guerra é a guerra do imperialismo inglez contra o imperialismo allemão, problema esse que agora vai ser resolvido.

Elle reconhece o imperialismo inglez como uma necessidade historica, mas, diz elle, o mesmo pôde-se affirmar do imperialismo allemão. Elle nasceu das mesmas raizes, de que nasceu tambem o imperialismo inglez, é da mesma natureza, e tem o mesmo direito de existir como o imperialismo este.

Nos ultimos quarenta e quatro annos a Alemanha fez coisas maravilhosas na industria, no commercio e na sciencia que enchem-nos de admiração e cujos fructos goza não só ella mas todos os povos. Se da parte ingleza, e mesmo da parte official, dizem ser o fim da guerra a dissolução do Imperio allemão e o restabelecimento de uma serie de Estados pequenos como existiam antes de 1870, Aarflot vê nisto o golpe mais grave que podia ser dado á cultura e á raça branca em geral. A Inglaterra teria motivo para isto, só se a sociedade allemã, em respeito social, estivesse bem abaixo da inglesa; mas é justamente o contrario. A Inglaterra que soube administrar e organizar bem as suas colonias, soffre no interior dos males sociais mais graves, para que elle apresente como testemunha classica justamente Lloyd George. Quando a Alemanha declarou a guerra, não tinha intenção aggressiva contra a Inglaterra, enquanto que a Inglaterra trazia, para assim dizer, pelos cabelos a guerra contra a Alemanha. Fica isto provado tambem pela historia da Triplice Alliança e da Triplice Entente. A origem da Triplice Alliança data do anno de 1879, tendo sido um baluarte da paz por todo o tempo da sua existencia. A Triplice Entente concluiu-se só em 1907 pendendo desde esse momento sempre sobre a Europa o perigo de uma guerra. Se em 1911 não rebentou a explosão, foi por abandonar a Alemanha por causa da paz os seus proprios interesses.

Deve-se notar bem que neste e em outros pontos se approximam muito as idéas do autor noruegues com as do hollandez. Criticos imparciaes, cada um por seu caminho, chegam afinal á mesma verdade.

La verité est en marche...

Nobre franqueza

Raro traço de franqueza, podemos dizer mesmo inedito, foi a confissão que os russos fizeram de sua ultima e formidavel derrota.

Si as cousas se passassem sempre por esta maneira, é bem possivel que a fertil e imaginosa phantasia dos aliados que persiste em enxergar victorias em toda a parte, mesmo nas suas desastrosas retiradas, se visse forçada a repudiar o dominio da fabula, do embuste, de aberrações invencionices, para se maldizer com a terrivel e positiva ficção dos factos.

Infelizmente, parece que temos nos aliados, principalmente francezes, mais um defeito de raça, que se pende incondicionalmente para o extremado exagero, do que mesmo a falta proverbial de amor á verdade. E dahi as suas proezas abstractas que certo jornalismo —, com ruído escandaloso, apregoa pelo universo, e os seus celeberrimos subterfugios officiaes e telegraphicos.

Lembra-nos que os russos, numa de suas funestissimas investidas para conseguir se implantar no territorio allemão, assim como os soldados de Guilherme II se estabeleceram

solida e heroicamente na Polonia, na Belgica e na França, num dos seus maravilhosos planos de invasão, que o «Correio Paulistano» tão maravilhosa e calmamente impinge aos leitores, bem dignos de melhor consideração —, os russos com a pelle bem chamuscada, chegaram até Memel.

Os luminosos estrategistas mediram logo nas suas cartas geographicas, com exactidão precisa, os «poucos» kilometros que restavam para chegar a capital do Imperio allemão...

O «Estado», nos seus commentarios semanaes, resolveu de fazer um pouco de espirito barato. Então, a avalanche russa começa a mostrar o seu formidavel valor efficiente em pleno territorio allemão; Memel está tomada e os allemães retiram em toda a linha... O que mais nos admira é que o general Hindenburg, tão encomiado pelos teutos, nada faça para tolher o passo do grande urso branco!...

Enquanto que aqui se calculavam em dados mathematicos, os dias que restavam de vida politica para a Alemanha, ao passo que outros estavam communicando officiaes, pelos quaes se conhecia que o imperador Guilherme já havia comprado propriedades em algures, o Czar, ufano e heroico, visto que elle assistira a batalha, perdido a algumas centenas de kilometros, precisamente na primeira linha de soldados que cobriam a retaguarda de seus exercitos, o Czar, ainda tremulo do arrojo pelo qual elle de tão perto affrontara as balas allemães, telegraphou aos quatro cantos do planeta, que a «praça» de Memel estava definitivamente em poder de suas valorosas tropas.

Os Joffres e companhia se apressaram em patentear rasgados cumprimentos e funda admiração pela grande victoria moscovita. E os russos para mostrar a sua fina civilização aos «barbaros», commetteram em Memel toda a sorte de depredações!...

Mas, aqui apparece a adversativa importuna, os allemães, querendo acabar com tanta fanfarronada, não só esmagaram as forças de Nicolau II, em Memel, como victoriosamente foram até o territorio russo, que por sua vez, ficou invadido até hoje.

O Czar, com revoltante cynismo, annuncia então que o corpo de exploração que fôra até Memel, já havia voltado a se reunir com o exercito russo!...

Escusado será acrescentar, que o «Estado» e o «Correio Paulistano», sendo bem mais «aguias» do que o ingenuo Czar, nunca mais quizeram fallar de Memel!...

Mudando de posição estrategica, passaram a dissertar sobre a proxima, a imminente queda de Cracovia, de Vienna e outras importantes cidades!...

Mas, é em virtude destas considerações, que para nós foi justo motivo de assombro, a confissão que o estado maior slavo fez de sua ultima e completa derrota...

Quanto aos allemães vencedores, continuam com a moral, mais do que nunca, inteiramente abatida!...

Cornelio Tavares.

O Phantasma inglez

Meditemos um pouco. O que representa esta guerra cruel e sanguinaria, a qual nós homens do seculo vigesimo, temos a honra de presenciar? Podemos talvez dizer, que a lucta actual não significa mais do que a victoria «do direito e da civilização» sobre «a barbaria germanica» visto que certa parte da nossa imprensa hespanhola se esforça a convencer-nos disso?

Ambas as perguntas podem contestar-se facilmente com uma unica resposta: Nesta guerra trata-se unica e exclusivamente de aniquillar a uma nação livre, a Alemanha, por outra, que sonhou com o imperio do mundo no seu afan desmedido de grandeza, a Inglaterra.

A «perda Albion» não tem esculpido para sacrificar paizes nobres como a Belgica e França, para conseguir o extermínio completo da sua rival germanica. Mas não lhe basta o sacrificio destas duas nações. É necessaria alguma coisa mais, e na sua busca ella não hesita em formar esses exercitos de homens-feras (indios, negros, australianos etc...) para lançal-os contra as tropas do Kaiser, e como unica desculpa deste seu procedimento ella nos diz, que esses homens foram defender o direito.

Porém, existe talvez alguém, que saiba explicar, o que significa a palavra «direito» para um povo, o qual perante o mundo civilizado nunca soube explicar as suas conquistas colonias? A Inglaterra será capaz de dizer-nos, de que forma se lhe deve a posse de Gibraltar e a occupação militar do Transvaal? Por mais esforços, que façam os seus habéis politicos, nós hespanhols nunca teremos uma explicação para esses factos. Os Inglezes, quaes dominadores da India, importando homens de todas as cores, nunca poderão convencer-nos da sua força, e menos ainda do seu direito.

Desgraçado é o senhor, que tem de recorrer aos seus lacaios, para defender-se de um inimigo qualquer! Será isto, a que se reduz unicamente o segredo de Lord Kitchener?

Pobre Inglaterra, que depois de tantos annos de rivalidade economica se vê na necessidade de sacrificar esses milhares de seres desgraçados para poder vencer a força mercantil de seu inimigo natural, a nação allemã. Não é desta forma, que se defende o «direito», porque só pode haver duas hypothese: Ou a Inglaterra estava convencida da sua força, tantas vezes ostentada, e neste caso ella não necessitava chamar em seu auxilio tão grande numero de lústrides da civilização, ou ella comprehendia, como todos nós já estamos observando, que para a victoria era indispensavel o auxilio desses milhares de enganados. É possivel, que a maior parte delles hoje ainda não sabe, quem foi seu inimigo natural. Si elles um dia chegarem a conhecer a verdade, ai da Inglaterra!

Além disso, a Inglaterra não está tão certa da sua victoria, nem tão pouco convencida, que está representando a civilização europea. Pois qual é o motivo, que ella não organisa divisões territoriaes, obrigando entrar nellas todos aquellos homens fortes, dos quaes antes da guerra tanto se gabava, em vez de recorrer a essas tropas mercenarias, que não possuem enthusiasmo pela guerra? Ella pensa conquistar com seus soldados a gloria, e isto é uma cousa, que só pode ser expressa por uma estrellita (pode-se chamar tambem «Cruz de Ferro» ou «Medalha Militar»), que serve para ornar o peito do homem, que lutou e pelejou para evitar não sómente a victoria sobre a sua patria, mas tambem a sua aniquilação completa.

Não sou profissional e desconheço por completo os segredos da balística; mas todavia acredito, que nella deve haver alguma cousa, que o soldado mercenario ignora absolutamente, isto é, aquella satisfacção interior, que ao morrer sente todo o combatente, quando caindo ferido no campo da honra os seus labios balbuciam como na prece o santo nome da Patria, a qual o viu nascer, pela qual lutou e pela qual daria mil vidas, si outras tantas tivesse. Este contentamento não pode sentir o homem, que pouco antes com meios violentos foi obrigado a abandonar a sua casa, a familia e patria, para lutar por uma cousa, que não é a sua e da qual elle nem conhece o valor.

Este contentamento tão pouco pode tel-o o homem, o qual enganosamente se deixou inserever n'uma lista de voluntarios e que sómente ao morrer comprehende o seu engano. Não ha duvida, que esses seres, no seu estertor, em vez de morrendo bendizer o nome sacrosanto da Patria, que os viu nascer, com os seus labios não de maldizer o phantasma inglez, que pela sua ambição os levou á morte.

Leitor, meditemos um pouco e facilmente comprehendemos, que não do nosso desprezo, mas sim da nossa compaixão necessaria esse phantasma intangivel, que, para satisfazer o seu afan desmedido de gloria, não hesitou a sacrificar centenas de vidas mercenarias, milhares de homens-feras, sem comprehender, que esse «Direito», que elle pretendia defender, era justamente violado por elle mesmo.

Porém... me poderá dizer alguém: «D si a Inglaterra vencer com o auxilio desses lacaios?»... Pobre Hespanhal Leitor, meditemos um pouco.

J. Garcia-Coca y Viscasillas. (Da «La Tribuna» de Miercoles, de 13 de Janeiro de 1915.)